

Deutsche Post AG

Entgelt bezahlt
78126 Königswald

ZINZENDORFSCHULEN

Mönchweilerstraße 5
78126 Königswald im Schwarzwald

KÖNIGSFELDER G R U S S

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 1999



ZINZENDORFSCHULEN

KÖNIGSFELDER G R U S S

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 1999

JAHRESLOSUNG 2000

Gott spricht:

Wenn ihr mich von ganzem Herzen

suchen werdet, so will

ich mich von euch finden lassen.

Jeremia 29, 13-14

INHALT

Grußwort der Schulleitung	4
Gedanken zum Advent	5
Abschlüsse	6
Abriss des alten Schulhauses	14
Sport	15
Schildkrötenprojekt	17
Schulkonzert	19
Projekttag	20
Tag der offenen Tür	21
Beatmesse	22
Altschülertreffen 1998	23
1. Advent 1998	24
Jahresbilderbogen	26
Wanted	28
Kontaktbörse	29
Förderverein	30
Verlagsgründerin Hanna Strack	31
Brief aus Venezuela	32
Unser neuer Schul- und Internatspfarrer	33
Große Jubiläums-Schachmeisterschaft	34
Erinnerung an Walter Wettstein	35
Damals: Erinnerungen an die Internatszeit	36
Elmer Marquardt: "Mister Neonlight" und Cafébesitzer	38
Persönliche Nachrichten	40
Verabschiedungen	52
Nachruf	54
Impressum	55
Ihre Anregungen	56

GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

LIEBE EHEMALIGE SCHÜLER- INNEN UND SCHÜLER, LIEBE FREUNDE UNSERER ZINZENDORFSCHULEN,

die zahlreichen Briefe, die die Redaktion des „Königsfelder Grußes“ in jedem Jahr erreichen, zeigen, wie groß die Verbundenheit vieler ehemaligen Schülerinnen und Schüler zu ihrer früheren Schule ist, oft ein Leben lang. Häufig erzählen diese Briefe auch von Freundschaften, die während der Königsfelder Zeit geschlossen wurden und lange Zeit halten. Auch die große Zahl derjenigen, die zum alljährlichen Treffen der Ehemaligen am Freitag vor dem Ersten Advent kommen zeigt uns, dass es bei vielen eine große innere Verbundenheit mit den Zinzendorfschulen gibt. Das freut uns sehr!

Auch in diesem Jahr haben wir Grund, dankbar auf das letzte Jahr zurück zu blicken. Die Zahl der Eltern, die uns ihr Vertrauen entgegenbringen und ihr Kind an den Zinzendorfschulen und ihren Internaten angemeldet haben, ist wieder leicht gestiegen. Eine besondere Herausforderung in diesem und im nächsten Jahr stellt der Neubau eines der Schulgebäude dar. Das „Alte Schulhaus“ war so sanierungsbedürftig geworden, dass die Renovierungskosten denen eines Neubaus gleich gekommen wären. Das neue Schulgebäude wird mehr Platz als bisher für die Fächer Werken, Kunst und Musik bereitstellen, so dass das künstlerisch-musische Profil der Schule weiter ausgebaut werden kann. Diese Ausgabe des „Königsfelder Grußes“ berichtet davon.

Der „Königsfelder Gruß 1999“ gibt die Möglichkeit, Kontakt zu der alten Schule zu halten und Nachrichten von ehemaligen Mitschülern zu bekommen. Die Rubrik „Persönliche Nach-

richten“ wird von den Ehemaligen selbst gestaltet, die uns die Berichte von Klassentreffen und Nachrichten über sich selbst oder ehemalige Mitschüler zukommen lassen. Ihnen sei für diese Beiträge ganz herzlich gedankt! So wird es auch möglich, den Kontakt zu ehemaligen Mitschülern wieder neu aufleben zu lassen. Der „Gruß“ gibt außerdem Einblicke in die Arbeit und das Leben der Schule im vergangenen Jahr, das reich war an Eindrücken, Ereignissen und Ideen, die beispielsweise in der „Beatmesse“ und während der Projektwoche umgesetzt wurden.

Wir möchten an dieser Stelle den Mitgliedern des „Vereins der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen“ für die Unterstützung danken, die sie auch im letzten Jahr der Schule gewährt haben. Mit ihrer Hilfe war es möglich, wieder zahlreichen Schülerinnen und Schülern Stipendien zukommen zu lassen. Insbesondere den Mitgliedern des Vorstandes danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit und das gute Miteinander.

Nun wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das Jahr 2000 Freude, Kraft und Gelingen für ihre Aufgaben, bereichernde Begegnungen und erfüllende Beziehungen!

In Verbundenheit grüßen Sie

Dr. Peter Vollprecht
(Allgemeinbildende Zinzendorfschulen)

Knut Schröter
(Berufliche Zinzendorfschulen)

Wolfgang Schaible
(Verwaltungsleiter)

GEDANKEN ZUM ADVENT

ADVENT: ZEIT NEUER WEICHENSTELLUNG – ZEIT NEUER AUFBRÜCHE – ZEIT NEUEN ANKOMMENS

Dieses Jahr bin ich nun ganz direkt vom Thema Advent betroffen. Wie wir wissen, heißt das lateinische Wort „Adventus“ – welches unserem Jahreszeitenbegriff zugrunde liegt – „Ankunft“.

Angekommen bin ich mit meiner Frau und den Mädchen vor wenigen Wochen in Königswald. Das heißt, ich fühle, dass ich immer noch beim Ankommen bin. Ankommen bedeutet: alles ist neu und unbekannt, wenn nicht gar fremd: die Menschen, die Straßennamen, die neuen Aufgaben, die Gepflogenheiten.... Manches Mal ertappe ich mich dabei, dass ich mich zu dem Alten und Vertrauten zurücksehne. Ein anderes Mal freue ich mich über die vielen neuen Dinge, die ich anpacken und lernen kann. Ich bin gespannt auf das Neue. Wie wird es mich und meine Familie verändern?

Ankommen bedeutet, zwischen den Welten zu leben. Ich habe Abschied genommen von dem alten Zuhause und halte Ausschau nach einem neuen. Schmerz und Hoffnung wohnen dicht beieinander.

Und nun wieder Adventszeit – Ankunftszeit.

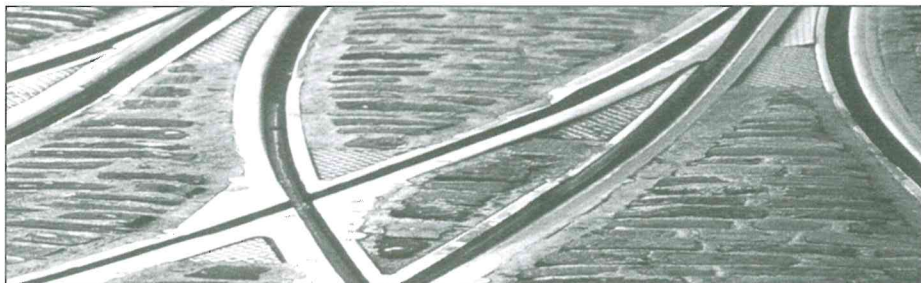
Werden wir etwas verlassen – kommen wir irgendwo an? Wird die Ankunft Gottes in der Welt uns neugierig machen? Werden wir irritiert aus dem Einerlei der vergangenen Monate und Wochen herausgerissen werden? Nötigt uns diese Ankunft Christi in der Welt, uns neu zu orientieren? Da ich umzugsbedingt gewissermaßen zum Abfahrts- und Ankunftspezialisten geworden bin, möchte ich diese Erfahrung in der Adventszeit nutzen: Ich möchte all' die alten Weihnachtsgeschichten, Lieder, Gedichte und Bräuche wieder neu und bewusst anschauen. So als ob alles neu und irritierend wäre, als ob ich alles neu lernen müsste. Ich werde viel häufiger Fragen stellen: Warum kommt am 6. Dezember der Nikolaus? Was bedeuten Christkind und Weihnachtsmann? Was soll die Sache mit dem Adventskalender? Wieso der Stress mit den Geschenken? Was macht diese Zeit für viele Menschen immer noch anziehend – aber wieso sind gleichzeitig so viele traurig?

Ich möchte mir jeden Tag ein wenig Zeit nehmen zum Ankommen. Zeit für mich alleine, Zeit mit der Familie und Freunden. Ich will versuchen, von alten, selbstverständlich gewordenen Vorstellungen Abschied zu nehmen und bin gespannt, was an neuen Erfahrungen und Einsichten auf mich zukommt.

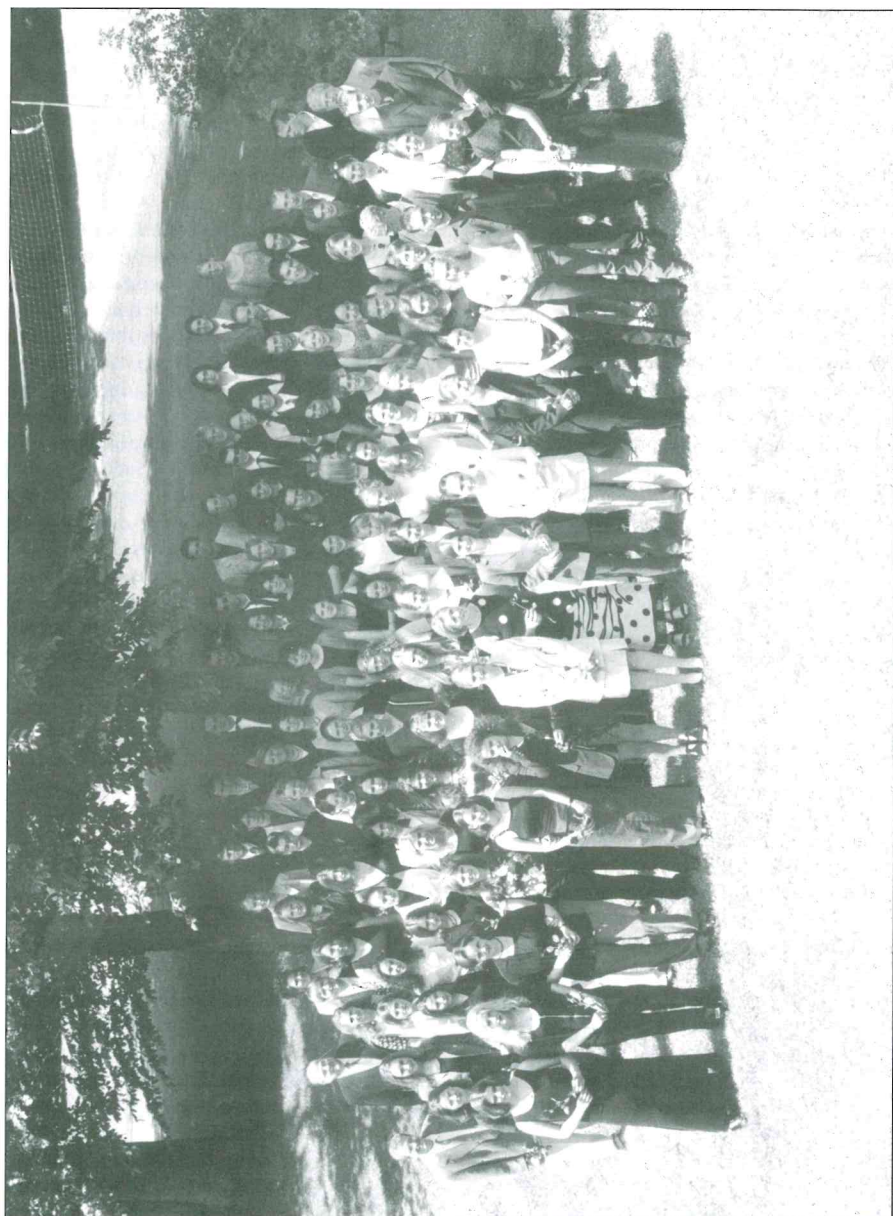
Ich möchte neu offen sein für die Ankunft Gottes im Advent 1999.

Stefan Boldt,

Schul- und Internatspfarrer der Zinzendorfsschulen



ABSCHLÜSSE/ABITUR



Zum Abschied bekamen die Abiturienten des Schuljahres 1998/99 Rosen.

ABSCHLÜSSE/ABITUR

ALLGEMEINBILDENDES GYMNASIUM

Am Allgemeinbildenden Gymnasium legten erfolgreich das Abitur ab:

Ann-Sophie Doderer, Conrad Fabritius, Andreas Fink, Andreas Fischer, Philipp Franz, Vanessa Franz, Meik Gildner, Martin Götz, Daniela Gröber, Andreas Grohmann, Manuel Hagen, Anne Katrin Hartmann, Miriam Hermann, Sebastian Heß, Michaela Hofmann, Julia Huppert, Guido Jablonowsky, Ines Kadow, Anika Kernbach, Heike Knecht, Armin Koger, Sebastian Löffler, Jens Maahs, Kathrin Mahler, Dorothee Manke, Jasmin Necker, Verena Neuer, Joscha Nühren, Andreas Roth, Tim Sanio, Felicitas Saurer, Christoph Singer, Patricia Stricker, Haig Walta und Gundula Weißhaar.

SOZIALPÄDAGOGISCHES GYMNASIUM

Am Sozialpädagogischen Gymnasium bestanden das Abitur:

Eva-Maria Baumann, Sara Benzing, Fabienne Beringer, Maike Bruhns, Sabrina Codispoti, Kevin Czempin, Sabrina Dedezius, Jessica Dieterle, Paola Doser, Sabine Frieß, Raffaella Gentile, Nicola Gesierich, Philipp Goetjes, Alexandra Sonja Gruber, Kathrin Grunow, Dorothea Gülke, Christina Günter, Sibylle Heim, Michael Henle, Marc Hermann, Sonja Hermann, Manuela Huy, Esther Idarous, Zsuzsanna Ilijin, Alexandra Jauch, Silvia Kieninger, Silke Kienzle, Stefanie Klausner, Corinna Klebb, Jörg Lang, Karin Lehmann, Martina Lehmann, Katrin Lenhardt, Laura Lo Verde, Kathrin Marte, Birgit Mayer, Simon Menner, Markus Moser, Julia Oberfell, Ina Rippe, Carina Schanz, Isabella Schinle, Isabell Schleicher, Carolin Schneider, Michael

Schreiner, Fabian Schröter, Nadine Seemann, Annette Simon, Tanja Smolik, Tanja Speiser, Marco Steffens, Christine Stein, Hansjoachim Ther, Stefanie Thurner, Ann-Katrin Weißhaar, Cornelia Weisser, Sandra Winderlich, Sonja Wolf und Ulla Wössner.

WIRTSCHAFTSGYMNASIUM

Die Prüfungen zum Abitur am Wirtschaftsgymnasium bestanden:

Simone Bayer, Jens Böcherer, Michael Büttner, Melanie Rademacher, Florian Schellhorn und Manuel Thome



Mit einem Transparent machten Schüler der Oberstufe den Abiturienten während der Prüfungsphase Mut: „Viel Glück! Die Letzten werden die Ersten sein“, konnten die Schüler auf dem Weg zu ihren mündlichen oder schriftlichen Abiturprüfungen lesen. Obwohl ihnen ihre Noten natürlich trotzdem nicht geschenkt wurden, wird ihnen der Gruß ihrer Mitschüler den Rücken gestärkt haben.

ABSCHLÜSSE/ABITUR

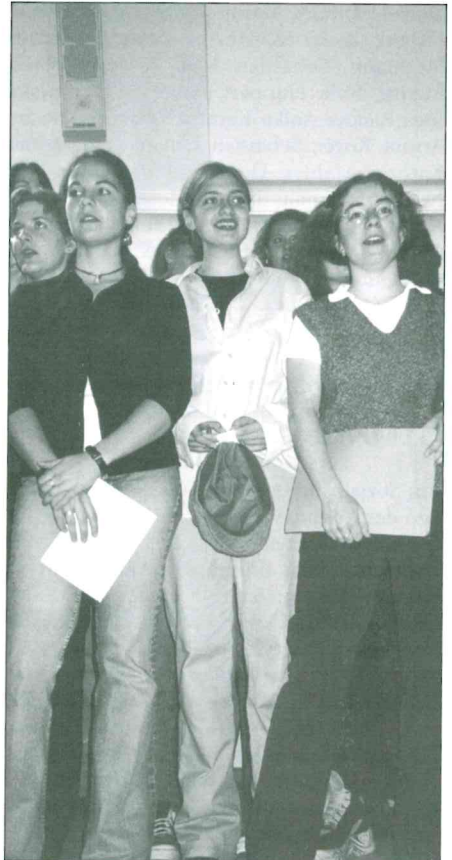
PREISVERLEIHUNGEN

Schülerinnen und Schüler, die sich während ihrer Zeit auf den Zinzendorfschulen durch ihr soziales Engagement in der Schule oder durch hervorragende Leistungen in bestimmten Fächern hervorgetan hatten, wurden am Ende des Abschlussgottesdienstes für die Abiturienten und Abiturientinnen durch Bruder Vollprecht mit Preisen geehrt.

Stehend zollten dabei die Abiturienten ihrer Mitschülerin Christina Günter Respekt, die trotz der erschwerten Bedingungen ihrer Behinderung hervorragende Leistungen im Fach „Pädagogik und Psychologie“ erbrachte und der dafür die Amos-Comenius Medaille überreicht wurde.

Den Jäckle-Preis für außergewöhnlich gute Leistungen und besonderes soziales Engagement im schulischen Bereich erhielt Ann-Sophie Doderer. Den Scheffelpreis für besondere Leistungen im Fach Deutsch bekamen Dorothee Manke und Sara Benzing, den Schnabelpreis für besondere Leistungen im Fach Geschichte erhielt Daniela Gröber. Sebastian Hess wurde für seine herausragenden Leistungen in den Fächern Chemie, Mathematik und Informatik geehrt, Sonia Wolf für ihre Leistungen im Fach Chemie. Stefanie Thurner und Gundula Weißhaar bekamen für ihren Einsatz im Fach Kunst, Verena Neuer und Felicitas Sauer für ihr Engagement im Leistungskurs Musik Buchpreise überreicht.

Das Engagement Ann-Sophie Doderers und Kathrin Malers in der SMV wurde durch Bruder Vollprecht besonders hervorgehoben. Auch die jetzigen Schülersprecher aus der elften Klasse, Benjamin Schneiderhan und Carolin Doderer, bedankten sich für die enge Zusammenarbeit innerhalb der SMV mit den beiden scheidenden Abiturientinnen. Den „Preis des Elternbeirats für besonderes soziales Engagement zur Verdeutlichung des christlichen Auftrags der Schule“ schließlich erhielten Fabienne Beringer und Carolin Schneider.



Einen wichtigen Platz im schulischen Leben nehmen die Gottesdienste ein. Beim Abschluss-gottesdienst der Beruflichen Schulen hatten sich die Schüler noch einmal zu einem Chor zusammengetan.

ABSCHLÜSSE/REALSCHULE

REALSCHULABSCHLUSS AN DEN ZINZENDORFSCHULEN

Mit einem Gottesdienst zum Thema „Den eigenen Weg finden“ wurden die Schüler und Schülerinnen der zehnten Realschulklassen verabschiedet.

Für die Jugendlichen hört nach der Schule das Lernen ja nicht auf. Im Gegenteil, sie müssen nun ihren Weg eigenständiger als zuvor finden und bestehen. In dem Gottesdienst wurde deswegen auf den Themenkreis des Weges, der Reise und der Wegzeichen eingegangen. Bruder Vollprecht, Direktor der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, verglich die Situation der Realschulabsolventen mit der eines Schiffes, das nun aus dem sicheren Heimat-hafen ausläuft. Er machte den Jugendlichen Mut, sich beruflich und privat nicht nach den Irrlichtern dieser Zeit auszurichten, sondern vielmehr nach den Wegweisern, die Bestand haben.

Die Realschulabsolventen der Klasse 10RA:

Justine Czaja, Tobias Deusch, Jörg Engesser, Steffen Ettwein, Markus Flaig, Nina Glißmann, Christian Gnädig, Julian Halder, Sascha Jenatschke, Pamela Kasischke, Wolfgang Klee, Daniel Mössinger, Marlene Rau, Nadine Schmid, Florian Seidel, Florian Stern, Thomas Stude, Anna Ulfig, Jochen Voss und Benjamin Zanker

...und der Klasse 10RB:

Thomas Buck, Kerstin Ebner, Christine Fellhauer, Gunnar Fichter, Yvonne Flakowski, Markus Gäbler, Jennifer Greis, Denis Kallert, Katharina Krieg, Daniel Kunz, Ina Kunz, Michael Moosmann, Kai Niedermeier, Johanna Overmeyer, Stephanie Rittchen, Silke Schwarzwälder, Dominik Seyfried, Antje Siefert, Jasmin Siefert, Lisa Sperk, Vannina Sturm, Melanie Uhrig, Christian Wagner und Frederic Wilde



Über ihren Realschulabschluss freuten sich die Schüler und Schülerinnen der bisherigen Klassen 10RA und 10RB.

ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK SP2

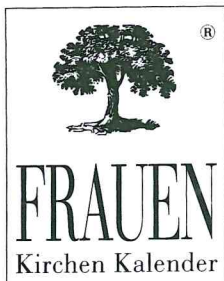
Den schulischen Teil ihrer Ausbildung haben sie erfolgreich abgeschlossen. Nun gehen sie in das berufspraktische Ausbildungsjahr für Erzieher und Erzieherinnen:

Silke Bauer, Petra Simone Bäuerle, Stephanie Bertsch, Judith Solveigh Edlefsen, Nadine Ganter, Christian Guthmann, Inge Heine, Susanne Kraft, Marion Künze, Olga Lutz, Annika Muffler, Alexandra Reichle, Lilli Rüb, Antje Scherer, Ramona Schinle, Rita Schmid, Tina Strom, Sandra Völker, Sandra Wagenknecht, Corina Weitemeyer und Stephanie Zisterer

FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK SP3

Nach der rein schulischen Ausbildung und dem berufspraktischen Jahr sind folgende Schüler und Schülerinnen nun staatlich anerkannte Erzieher und Erzieherinnen:

Christina Besch, Franceca Brancato, Tina Breisch, Stefanie Eckert, Kerstin Gimple, Oliver Hellmig, Julia Heine, Nicole Jansen, Cornelia Jäckle, Regina Kirchhoff, Melanie Kleiner, Sandra Reuter, Constanze Schmidt, Svjetlana Schuhmacher, Claudia Steckroth, Simone Vasko, Kathrin Werner, Katrin Sties und Ramona Zimmermann



Ein Kalender im Taschenbuchformat für die moderne Frau mit Biografien von Frauen aus Geschichte und Gegenwart, Informationen, Segen, Gebete, Lieder, Tänze, Adressen
Schwerpunktthema 2000: Auf der Schwelle

Hrg. von: Brigitte Enzner-Probst, Irene Löffler, Hanna Strack
ISBN 3-929813-13-0 14,80 DM

In allen Buchhandlungen und beim Hanna Strack Verlag
Kuckucksallee 9 19065 Pinnow/Schwerin
Tel + Fax: 03860 / 8685 Hanna.Strack@t-online.de
<http://home.t-online.de/home/Hanna.Strack>

Jetzt auch in englischer und deutsch-russischer Sprache !

ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE KI3

Folgende Schülerinnen haben den schulischen Teil ihrer Ausbildung und das Anerkennungsjahr erfolgreich abgeschlossen und sind jetzt staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen:

Nicole Albiez, Arkan Arzu, Carola Bauer, Britta Breuers, Dragana Djekic, Nicole Fichter, Irina Fleming, Nina Geck, Maria Kapnisti, Naemi Kusch, Sandra Lambie, Rosa Licata, Andrea Matin, Bernade Reusch, Daniela Rühle, Hedda Schmöller, Silke Steiauf und Nadine Schulz.



BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE KI2

Die schulische Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin haben sie abgeschlossen, nun gehen sie ins Anerkennungsjahr:

Valentina Bichert, Jessica Christ, Elena Damel, Tatjana Danilow, Simone Farkas, Sonja Fuchs, Oksana Geisler, Margarita Gissel, Bianca Grimm, Sabrina Hotz, Irene Isaak, Noelia Käser, Petra Kazmirski, Karin Knäbel, Yvonne Münch, Manuela Nemec, Tanja Oehler, Sabine Pfattner, Stefanie Restle, Renate Rost, Gabi Seyb, Kristina Simicak, Stefanie Staiger, Viktoria Tanejew und Nelli Ziegenhagel



ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

ZWEIJÄHRIGE HAUSWIRTSCHAFTLICH- SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSFACHSCHULE

Nach dem Abschluss der zweijährigen Hauswirtschaftlich-Sozialpädagogischen Berufsfachschule haben die Absolventen nun den Mittleren Bildungsabschluss in der Tasche. Damit steht ihnen eine Ausbildung als Krankenschwester, Arzthelferin, bei Banken und Anwaltskanzleien offen. Oder sie können ihre schulische Ausbildung an den Beruflichen Gymnasien fortsetzen. Es freuen sich über ihren Erfolg:

Julia Daubert, Fabienne Delplanque, Sandra Enzmann, Yvonne Erchinger, Insa Fechner, Andreas Fendel, Sascha Förster, Olga Frese, Olga Gibert, Bogdan Grischenko, Viktor Hauer, Fabienne Heinisch, Waldemar Katzy, Ingrid Kirchhöfer, Larissa Krohmer, Natalia Mermann, Minh An Pham Thi, Miriam Schmidt, Katharina Schulz, Stefan Schweizer und Irina Völker.

ABSCHLUSSGOTTES- DIENST DER BERUFLICHEN SCHULEN

In der Geschichte „Der kleine Prinz“ sagt der Fuchs zum kleinen Prinzen: „Man sieht nur mit dem Herzen gut – das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Um diesen Satz ging es in dem Gottesdienst, mit dem die Absolventen der Berufsfachschule für Sozialpädagogik, der Berufsfachschule für Kinderpflege und der zweijährigen Hauswirtschaftlich-Sozialpädagogischen Berufsfachschule mit guten Segenswünschen und viel Musik des Chores und der Jazzband verabschiedet wurden. Für sie alle wird es bei ihrer Arbeit immer wieder wichtig sein, die Menschen „mit dem Herzen zu sehen“. Schulleiter Bruder Schröter betonte, dass es Fächer gebe, für die leider keine Noten verteilt werden könnten: Dazu gehörten Verantwortungsbewusstsein, Engagement für die Gemeinschaft, Konfliktfähigkeit und der „Blick mit dem Herzen“ auf den Mitmenschen.

So erhielt Nadine Ganter am Ende des Gottesdienstes die Amos-Comenius-Medaille für hervorragende Leistungen im Fach „Pädagogik und Psychologie“ und Marion Künze und Stefan Schweizer bekamen jeweils den „Preis des Elternbeirats für besonderes soziales Engagement zur Verdeutlichung des christlichen Auftrags der Schule“.



ABRISS DES „ALTEN SCHULHAUSES“

WENN HÄUSER SPRECHEN KÖNNTEN, HÄTTE DAS „ALTE SCHULHAUS“ VIEL ZU ERZÄHLEN GEHABT

Für viele Menschen hingen zahlreiche Erinnerungen an dem sogenannten „Alten Schulhaus“, einem der Gebäude der Zinzendorfsschulen, das während der Sommerferien abgerissen wurde. An seiner Stelle wurde bereits mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes begonnen.

Obwohl manch einem, dessen Lebensgeschichte mit dem Gebäude verbunden war, das Herz blutete, war der Abriss dennoch so gut wie unumgänglich geworden. Das Gebäude, so der Verwaltungsleiter der Zinzen-

dorfschulen Wolfgang Schaible, sei derart sanierungsbedürftig, dass die Kosten für eine Renovierung denen eines Neubaus gleichkämen. Jetzt gehe es darum, so Bruder Schaible, in die Zukunft zu blicken und Verantwortung für die folgenden Schülergenerationen zu übernehmen. In dem Neubau, das der Neuhäusener Architekt Reiner Ketterer geplant hat, werden die Räume für die Fächer Werken, Kunst und Musik mehr Platz erhalten als bisher, so dass das künstlerisch-musische Profil der Zinzendorfschulen weiter ausgebaut werden kann.

Irgendwie sah das „Alte Schulhaus“ mit seinem Fachwerkgiebel und der Außentreppe aus Holz nie wie eine richtige Schule aus. Aber den Schülern und Lehrern, die dort jeden Tag aus und ein gingen, fiel das nicht weiter auf, weil ihnen das Haus mit seiner alter-



Ein letzter Blick auf das „Alte Schulhaus“ vor seinem Abriss.

ABRISS DES „ALTEN SCHULHAUSES“

tümlichen und irgendwie originellen Atmosphäre vertraut und lieb war. Was wenige wussten: Das Haus wurde 1890 nicht als Schule, sondern als Fabrik gebaut und hat eine lange Geschichte hinter sich.

Im Jahre 1890 von der Donaueschinger Firma Anton Mall erbaut, wurden die weitläufigen und tiefen Kellerräume von der Firma Just und Cie für die Lagerung von Petroleumfässern genutzt. Im Jahre 1896 ging das Gebäude dann in den Besitz der Evangelischen Brüdergemeine über. Doch am Ende des 19. Jahrhunderts war für lange Zeit noch keine Rede davon, das Gebäude als Schule zu nutzen. Vielmehr wurde in dem Keller der Fabrik Kaffee geröstet und Wein gelagert. In den oberen Geschossen, wo noch bis vor kurzem Unterricht statt fand, befanden sich das Warenmagazin und Wohnräume. Im Jahre 1932 dann begann die Brüderunität mit dem Umbau des Gebäudes, in dem nun Schulräume für das Jungeninternat, die sogenannte „Knabenanstalt“, entstanden. Wo vormals Kaffeesäcke lagerten, wurden nun eine Wohnung für den Direktor, Fachräume für Physik und Chemie mit einer für die damalige Zeit modernen Ausstattung und ein Zeichensaal errichtet. Alte Fotos belegen, dass doch nicht ausschließlich Jungen mit den modernen Geräten des neuen Physiksaales experimentierten, sondern auch ein Mädchen. Es handelt sich um Rhena Schweitzer, die Tochter von Albert Schweitzer, der die Aufnahme seiner Tochter in die Jungenklasse bereits in den dreißiger Jahren durchgesetzt hatte.

Am 2. Juni 1933 wurde die Schule dann mit einem feierlichen Ernst eingeweiht, der heute fremd anmutet. Bis zum Schuljahr 1998/99 wurde seit diesem Einweihungstag in der ehemaligen Fabrik der Firma Anton Mall dann gelehrt, gelernt und über lange Phasen hinweg auch gewohnt.

Bis das neue Schulgebäude steht, müssen die Betroffenen sich auf eine Übergangszeit einstellen, in der sie vielleicht manchmal werden improvisieren müssen. Am Schuljahresende wurden jedoch bereits die Ausweichräume für jene Klassen organisiert, die durch den Abbruch kurzfristig „heimatlos“ geworden sind. So wird der Fachbereich Werken in die ehemalige Schuldruckerei im Haus Spangenberg ziehen und der Kunstsaal wird übergangsweise im Hausmeistergebäude in der Mönchweilerstraße 9 eine Bleibe finden. Auch durch das freundliche Entgegenkommen der Ortsgemeinde Königsfeld ist es möglich geworden, die Übergangszeit bis zur Fertigstellung des Neubaus möglichst reibungslos zu gestalten. So werden drei Klassen in den Pavillon am Rathaus ausweichen können.

Bruder Schaible hofft, dass bereits im Mai des nächsten Jahres das „Neue Schulhaus“ eingeweiht werden kann, das, den Plänen nach zu urteilen, schön werden wird. Sicher wird es den folgenden Generationen derer, die in ihm lernen und lehren werden, bald wieder vertraut sein.

SPORT

ZINZENDORFSCHULEN WURDEN LANDESSIEGER BEI „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“

Einen fantastischen Erfolg konnten am 28. Juli diesen Jahres die Jungen der Leichtathletik-Mannschaft der Zinzendorfschulen vom Landesentscheid Baden Württemberg des Wettkampfs „Jugend trainiert für Olympia“ mit nach Hause bringen: In Konstanz, wo das spannende Finale durchgeführt wurde, setzten sie sich unter den acht gemeldeten Mannschaften ihrer Altersgruppe, Jungen des Geburtsjahrgangs 1986, mit 5764 Punkte als die beste Mannschaft durch. Die Jungen können nun also den stolzen Titel der Landesieger tragen.

Bereits im Juni hatten sich die jungen Leichtathleten mit 5447 Punkten als die drittbeste Mannschaft auf Kreisebene für den Wettkampf in Konstanz qualifiziert. Mit einem hervorragendem Mannschaftsgeist und einer guten Stimmung, die sich im Laufe des Tages natürlich immer mehr steigerte, konnten sich die Königsfelder in spannenden Wettkämpfen gegen die starken Gegner aus Tübingen und Reutlingen durchsetzen.

Stellvertretend für alle guten Ergebnisse, die den gemeinsam errungenen Sieg der Mannschaft erst möglich machten, sollen hier die herausragenden Leistungen von Frank Roth, Georg Jehle und Christian Moosmann genannt werden. Frank Roth lief den Sprint über 50 Meter in 6,76 Sekunden und sprang 5,45

Meter weit. Georg Jehle lief die Strecke über 1000 Meter in 3:06,90 Minuten, Christian Moosmann die gleiche Etappe in 3:09,77 Minuten. Tiemo Diringer, Luis Lehmann, Frank Roth und Friedrich Ziebullla schließlich liefen die Staffel über 4 mal 50 Meter so schnell, dass man mit dem Schauen gar nicht mehr mitkam. Sie legten die Strecke in sagenhaften 26,56 Sekunden zurück und konnten mit dieser tollen Gruppenleistung einen neuen Schulrekord aufstellen.



Glücklich über ihren tollen Erfolg beim Landesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ waren die jungen Leichtathleten und ihre Trainer Stefan Giesel und Klaus Motzer:

(hinten von links): Georg Jehle auf den Schultern von Bruder Giesel, Friedrich Ziebullla, Dennis Großmann, Marcel Schwörer, Christian Moosmann, Shawn Newby, Frank Roth und Markus Flaig

(vorne stehend): Klaus Motzer, Simon Korconec, Emanuel Veith, Tiemo Diringer und Luis Lehmann

(ganz vorne): Carsten Weisser

SPORT

SPRINTER- UND KREIS- MEISTERSCHAFTEN: KATJA UND TANJA STELLTEN NEUE SCHULREKORDE AUF

Mindestens zwei Mal in der Woche und bei jedem Wetter trainieren die Mitglieder der Leichtathletik-AG mit ihrem Trainer Stefan Giesel, der an der Schule Sport und Mathematik unterrichtet. Nun konnten zahlreiche Schüler und Schülerinnen die Früchte ihrer Ausdauer ernten:

Beim Internationalen Sprintermeeting in Albershausen bei Göppingen, das im Mai diesen Jahres durchgeführt wurde, brach Katja Rey den Schulrekord im Sprint über 100 Meter. Über lange Jahre hinweg war dieser Rekord, den Annelore Schmidt vor ganzen 42 Jahren aufgestellt hatte, nicht zu knacken gewesen. Damals war Annelore Schmidt die 100 Meter in 13,00 Sekunden gelaufen. Katja, die sechs bis acht Mal in der Woche trainiert, lief die 100 Meter nun in 12,96 Sekunden.



Katja Rey mit ihrem Trainer Stefan Giesel:
Sie stellte den neuen Schulrekord im Sprint über 100 Meter auf.



Auch bei schlechtem Wetter, mit wasserdichten Trainingsanzügen, halten die Schüler und Schülerinnen der Leichtathletik-AG sich fit:

(hinten von links nach rechts):

Anita Schmalenberg, Karin Schwarzwälder, Tanja Höß, Karen Munz

(vorne von links nach rechts):

Ursula und Georg Jehle, Luis Lehmann

Doch auch andere junge Leichtathleten aus Königsfeld brachten stolze Erfolge mit nach Hause. Bei den Leichtathletik-Kreismeisterschaften stellte Tanja Höß mit 41,5 Metern im Ball-Weitwurf einen neuen Schulrekord auf. Luis Lehmann wurde Kreismeister im Hoch- und Weitsprung und im Sprint. Georg Jehle errang den Titel des Kreisvizemeisters im Lauf über 1000 Meter und Ursula Jehle wurde Kreismeisterin im 800-Meter-Lauf.

Übrigens: Vor vier Jahren berichtete der „Königsfelder Gruß“ von Martin Roth, der damals einen neuen Schulrekord im Sprint über 100 Meter aufgestellt hatte. Dieter Schnell, der Internatsschüler im „Haus Früauf“ war und in diesem Heft von seinen Erinnerungen an seine Schul- und Internatszeit berichtet, hatte Ende der 50-er Jahre ebenfalls diesen Rekord für die Zinzendorfsschulen erkämpft. Er gratulierte seinem „jungen Kollegen“ Martin Roth zu dessen Erfolg und würdigte dessen Leistungen mit der Übersendung eines Schecks.

SCHILDKRÖTENPROJEKT

ZINZENDORFSCHÜLER FÜHRTEN EIN UMWELT- SCHUTZPROJEKT FÜR FRISCH GESCHLÜPFTE MEERESSCHILDKRÖTEN IN GRIECHENLAND DURCH

Nach einem indischen Mythos ist das Überleben der Welt von dem Überleben der Meeres-
schildkröte abhängig. Der Mythos erzählt, dass
die Erde von drei Elefanten getragen wird, die
ihrerseits auf dem Rücken einer im unendli-
chen Meer schwimmenden Schildkröte stehen.
Heutzutage haben wir ein realistischeres
Weltbild. Doch erzählt der Mythos auch etwas
von der Notwendigkeit des ökologischen
Gleichgewichts, des Aufeinander-Angewiesen-
seins der Arten, das durch den technischen
Fortschritt bedroht ist.



*Bei Tag und bei Nacht beobachteten die Schüler
die Nester der schlüpfenden Meeresschildkröten.*

Zu den bedrohten Arten gehören auch die so-
genannten „unechten Karettschildkröten“,
Meeresschildkröten, die in jedem Jahr von
Anfang Juni bis Mitte August an den Strand
kommen, an dem sie einst selbst geschlüpft
sind, um im warmen Sand Nester zu graben
und dort ihre Eier abzulegen. Die Prägung auf
den Strand der eigenen Geburt ist auch der
Grund dafür, dass die Populationen geschützt
werden müssen. Aus genetischen Gründen
könnte man nie die eine durch eine andere
ersetzen. Neben den natürlichen Feinden wie
Füchse, Marder und Vögel werden die schlüp-
fenden kleinen Schildkröten, sogenannte
Hatchlinge, heutzutage durch eine neue
Gefahr ganz anderer Art bedroht. Denn ihre
Orientierung richtet sich bei Nacht nach dem
Licht des Meeres, das die Sterne reflektiert.
Durch die Beleuchtung der Straßen, von
Diskotheken, Strandbars und Restaurants ver-
lieren die Hatchlinge ihre Orientierung, laufen
in die falsche Richtung und den sicheren Tod.

Die griechische „Gesellschaft zum Schutz der
Meeresschildkröten“ (STPS) hat es sich zur
Aufgabe gemacht, einerseits der Öffentlichkeit
die Bedrohung der Meeresschildkröten be-
wusst zu machen, andererseits Schutzmaßnah-
men an den Brutstätten durchzuführen. Un-
terstützt wird sie dabei durch freiwillige Helfer
aus aller Welt, meist Biologiestudenten.

Hier setzten die Schülerinnen und Schüler der
Zinzendorfschulen an. Bereits im Jahre 1997
waren sie gemeinsam mit Schülern von ande-
ren Landerziehungsheimen nach Griechen-
land zur Bucht von Kyparissia an der westli-
chen Küste der Peloponnes gefahren, um eines
ihrer zentralen Anliegen in die Tat umzuset-
zen: Sie wollten ihren Beitrag zum Arten-
schutz leisten und den Meeresschildkröten
helfen, zu überleben.

Auch in diesem Jahr fuhren Schülerinnen und
Schüler während ihrer Sommerferien mit
ihren Biologielehrern B. Möller und H. Wehning

SCHILDKRÖTENPROJEKT

ger zum Arbeitseinsatz an den zweitgrößten Brutplatz Griechenlands, der Bucht von Kyparissia.

Ihre Aufgabe bestand darin, solche Nester, die in gefährdeten Gebieten liegen, mit Kisten oder Gittern abzudecken. Während der nächtlichen Strandpatrouillen brachten sie die geschlüpften Schildkröten dann in Schüsseln mit Sand in einen sicheren, da dunklen Bereich. Doch den anstrengenden Weg zum Meer müssen die Hatchlinge dann allein zurücklegen. Denn auf der Strecke zwischen Brutplatz und Meer findet die Prägung auf den Strand ihrer Herkunft statt. Auch am Tage liefen die Schülerinnen und Schüler in wechselnden Schichten die Nester ab, verfolgten die Spuren der Irrläufer und geleiteten sie zum Meer. Durch ihre Mithilfe bei statistischen Erhebungen unterstützten sie die STPS. Sie zählten Nester, gelegte Eier und ausgeschlüpfte Jungtiere. Unter freiem Himmel wurden die Ergebnisse dann im Umweltcamp am PC ausgewertet.

Der Einsatz hat den Beteiligten großen Spaß gemacht. Die begleitenden Lehrer legten großen Wert darauf, dass die Schüler genug Zeit hatten, Kontakte mit den freiwilligen Helfern aus der ganzen Welt zu knüpfen. Beson-

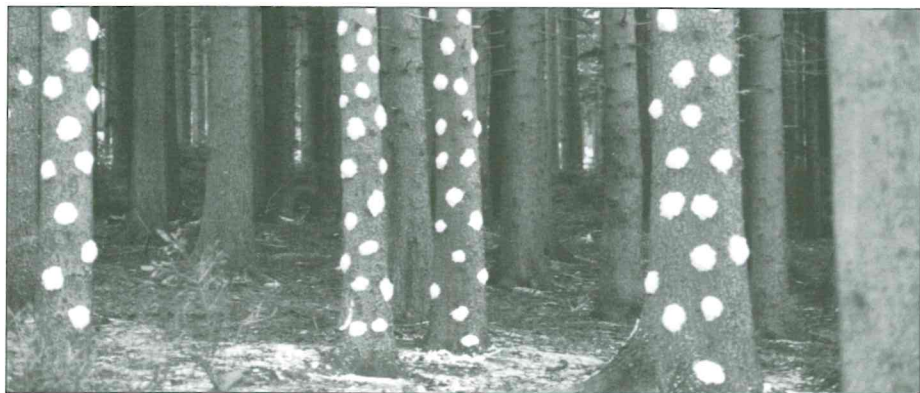
ders bereichernd für die Schülerinnen und Schüler war der internationale Austausch und die Zusammenarbeit mit der griechischen Umweltschutzorganisation.

Doch auch ausgedehnte Exkursionen zu historischen Stätten wie Olympia, Messene, der Bucht von Navarino, Methoni und ganz in den Süden der Peloponnes, in die Mani, gaben den Schülern vielfältige Eindrücke von Landschaft, Geschichte, Wirtschaft und Kultur Griechenlands. Hinzu kam eine Einführung in die Technik des Katamaran-Segeln und auch die Freizeit kam nicht zu kurz.

Umgeben von internationalem Flair, dem Meer und der griechischen Sonne haben die Schülerinnen und Schüler eine überaus sinnvolle Aufgabe erfüllt. Das macht zufrieden!

Einige von ihnen werden nach der intensiven Erfahrung dieses Sommers ganz sicher bewusster und verantwortungsvoller mit ihrer Umwelt umgehen und sich vielleicht sogar aktiv am Umweltschutz beteiligen.

Bei ihrer praktischen Arbeit in der Bucht von Kyparissia haben sie bestimmt etwas vom Sinn des Wahlspruches der griechischen „Gesellschaft zum Schutz der Meeresschildkröten“ hautnah erfahren: „Wir können alle miteinander leben!“



Aus dem Kunstunterricht.

SCHULKONZERT

SINGSPIEL: „TOD DEM MINOTAURUS“

„Hier ist die Abendschau von Radio Piräus. Guten Abend, verehrte Hörerinnen und Hörer. Wie Ihnen bekannt ist, gibt es hier in Piräus, der Hafenstadt von Athen, heute nur ein einziges Thema: An diesem Tag erwartet man wiederum die Gesandten des Königs Minos, das heißt ein Piratenschiff aus Kreta. Wer wird von den Piraten ausgesucht, wer wird mit ihnen gehen, die Heimat für immer verlassen müssen?“

So führte ein „Radiosprecher“, gespielt von einem Schüler der fünften Klasse, die Zuschauer in das Singspiel von Jan Holdstock „Tod dem Minotaurus“ ein, das 45 Schüler der fünften Klassen mit dem Musiklehrer Johannes Michel und den Deutschlehrern Marga Scheuven und Gisbert Haller während der Projektwoche eingeübt hatten. Die Geduld und Ausdauer, die das Projekt von allen Beteiligten erforderte, wurde durch den Erfolg von zwei schönen Aufführungen belohnt, die in konzentrierter und doch fröhlicher Atmosphäre stattfanden. Mit einem Augenzwinkern erzählt das Singspiel die Handlung aus der griechischen Mythologie vom menschenverschlingenden Ungeheuer Minotaurus so humorvoll und spannend nach, dass Kinder wie Erwachsene bei den Königsfelder Aufführung ihre Freude daran hatten.

Hautnah konnte man miterleben, wie der Königssohn Theseus den Kampf mit dem Ungeheuer aufnimmt, wobei er von der List der schönen Königstochter Ariadne unterstützt wird, die ihm mit dem gesponnenen Faden den Rückweg aus dem Labyrinth weist. Im „Chor der gefangenen athenischen Bürger“ sangen die Fünftklässler sicher und mit Schwung die Lieder, die Jan Holdstock immer wieder in die Handlung seines Singspiels eingefügt hat. Begleitet wurden sie dabei von einem Kammerorchester, das sich eigens für die Aufführung des „Minotaurus“ zusammengefunden hatte.

Faszinierend war auch die Wirkung der Bühnenbildnerischen Mittel, mit denen sparsam umgegangen und doch äußerst wirkungsvoll der Kirchensaal in ein Theater verwandelt wurde. Sechs Schüler der neunten und zehnten Klassen hatten auf eine riesige Leinwand die Stadt Athen gemalt und die Schwesternloge des Kirchensaals wurde zu einem Gefängnis, aus dem die Zuschauer das Kettenrasseln und Stöhnen der armen Gefangenen vernehmen konnten. Der alles entscheidende Kampf zwischen Theseus und dem Minotaurus schließlich fand auf der Kirchenempore statt. Die Maske des Ungeheuers und die Lanze des Königssohnes wurden durch einen Scheinwerfer so geschickt angestrahlt, dass der riesige Schattenriss die ganze Dramatik der Auseinandersetzung verdeutlichte.

Den ersten Teil des Schulkonzerts bestritt das „Zinzendorf-Blasorchester“ unter der Leitung von Musiklehrer Johannes Michel. Die über zwanzig Schüler und Schülerinnen sind zu einem echten Ensemble zusammengewachsen und beherrschen ihre Instrumente bereits in einem bewundernswerten Ausmaß. Die Stücke von Anne McGinty, John Edmundson, Jerry Bocks und Richard Rogers wurden mit einem schönen Gesamtklang intonationssicher vorgetragen und sehr musikalisch interpretiert.



Das Kammerorchester unterstützte und begleitete die singenden Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen.

PROJEKTTAGE

EINE WOCHEN LIEF DER UNTERRICHT EINMAL GANZ ANDERS AB

Während der Projekttag verwandelte sich die Zinzendorfsschule für eine Woche in eine große Werkstatt, in der Schüler und Lehrer gemeinsam die vielfältigen Ideen umsetzten, die hinter den fast 60 angebotenen Projekten steckten. Da wurde mit Spaß und immer neuer Ausdauer getanzt, gebaut, Theater gespielt und ausführlicher an einem Thema gearbeitet, als dies der „normale“ Unterrichtsalltag erlaubt.

Nicht nur die Lehrer hatten sich für die Projektwoche etwas einfallen lassen, sondern auch einige der Schüler. Tobias Ertl zum Beispiel ist Rapper und Breakdancer. Er hatte sich die Choreographie für den Tanz ausgedacht, den er seinen Mitschülern beibrachte. Und der Computerecke Bernhard Schwach fungierte in dem von ihm angebotenen Computerkurs als sehr erfolgreicher „Lehrer auf Zeit“.

Das Spektrum der angebotenen Projekte war groß. Eine Reihe von Gruppen führten die Arbeit vergangener Projekttag fort und gestalten das Schulgelände und teilweise die Innenräume weiter aus. So bauten einige Schüler im Inneren der Turnhalle eine Kletterwand. Andere pflegten den Natursteingarten des ökologischen Schulhofs oder bauten eine Solaranlage. Internatsschüler des „Hauses Früauf“ verschönerten gemeinsam mit „Externen“ das Außengelände des Internates und bauten die Skaterbahn und die Miniramp des Internates aus. In Zusammenarbeit mit einem AOK-Mitarbeiter lernten die Schüler des Projektes „Safer Skating“ alle Tricks, wie man mit Spaß und ohne sich die Knochen zu brechen oder andere zu gefährden Inliner fahren kann. Die Theater-AG der Schule probte in dieser Woche intensiv an Berthold Brechts Theater-

stück „Furcht und Elend des Dritten Reiches“, das am Ende der Projektwoche aufgeführt wurde. Die meisten der „Kleinen“, also Schüler der fünften Klassen, übten das Singspiel des Komponisten Jan Holdstock „Tod dem Minotaurus“ ein

Zahlreiche Schüler der Oberstufe nutzen die besondere Chance der Projektwoche, auch einmal außerhalb der Schule Erfahrungen sammeln zu können. Sie fuhren nach Stühlingen, wo sie im dortigen Kloster für eine Woche den Alltag der Ordensleute teilten.

Die Ergebnisse der Projektwoche wurden den Eltern und allen Freunden der Zinzendorfschulen dann beim „Tag der Offenen Tür“ am 17. Juni vorgestellt, zu dem auch zahlreiche



Diese aus Weidenzweigen gebaute Hütte „lebt“, denn die in der Erde vergrabenen Zweige wachsen weiter!

„TAG DER OFFENEN TÜR“

Besucher kamen und sich bei schönstem Sommerwetter interessiert die Vorführungen und Dokumentationen der Projektwoche an- sahen.

Insgesamt war das Spektrum der Angebote so groß, dass hier nur eine Auswahl der Projekte vorgestellt werden kann. Es ist jedoch geplant, eine von Schülern erstellte Dokumentation herauszugeben, die der „Städtkurier“ in Aus- schnitten bereits unter dem Titel „Schüler schreiben über Schüler“ veröffentlicht hat.

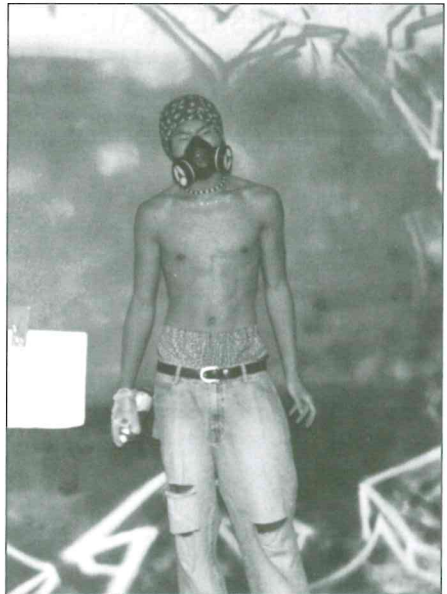
„VON DER QUELLE BIS ZUR MÜNDUNG“

des Glasbaches waren neun Schüler und Schülerinnen unterwegs. An dreizehn Mess- punkten untersuchten sie den Gütezustand des heimischen Baches. Da wurden Wasserpro- ben genommen, Strudelwürmer, Köcherflie- gen und Muscheln gesucht und Wasser- pflanzen bestimmt. „Im Großen und Ganzen ist der Bach einigermaßen in Ordnung“, um- schrieb Bruder Möller das Ergebnis. Allerdings erwies sich das Ökosystem in Burgberg und Fischbach als „stark beeinträchtigt“.

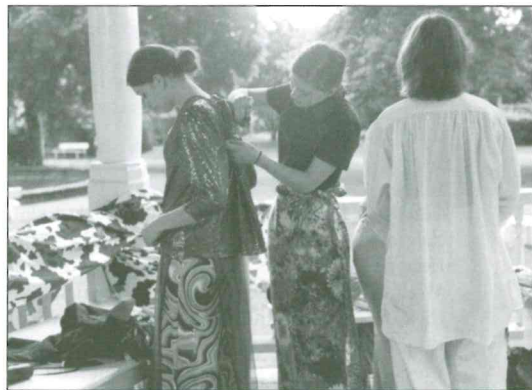
EINE DOSIS GNOSIS? BITTE SEHR! UND DANN HURRA ... NOCH DIE STOA!

*Von Deutsch- und Philosophielehrer
Thomas Kreihe*

Die Schüler haben sich mit dem nur schein- bar abwegigen Thema „Gnosis und Stoa“ be- schäftigt. In diesem Zusammenhang gab es auch eine Auseinandersetzung mit den in Qumran/Israel gefundenen Schriften der „Essener“. Einige Originale wurden zur Zeit der Projekttagge in St. Gallen ausgestellt; Grund genug für die Projektgruppe „Gnosis & Stoa“, diese Ausstellung, neben der berühmten „Stiftsbibliothek“, eingehend zu begutachten.



Sein Künstlername ist Jay-Jay: Nach allen Regeln der Sraier-Kunst gestaltete er eine Wand des Schulhofes neu.



Inspiriert durch die Fotografin und Künstlerin Bettina Rheins warfen sich diese Schülerinnen des Projektes „Kunstwoche“ in fantasievolle Kos- tüme und fotografierten sich dann gegenseitig.

BEATMESSE

DIE BEATMESSE „SALZ- WÜSTE“ WURDE AUCH BEIM STUTTGARTER KIRCHENTAG AUFGEFÜHRT

Einen wichtigen Platz in der Reihe der Schulgottesdienste hat seit nunmehr sieben Jahren die Beatmesse, die Schüler und Lehrer gemeinsam lange vor der Aufführung in einem schulinternen Projekt inhaltlich erarbeiten, proben und zur Aufführung bringen.

In diesem Jahr beschäftigten sich die am Projekt beteiligten Arbeitsgemeinschaften - das sind die „AG Beatmesse“, die Ausdruckstanz-Gruppe, die Band und der Chor - mit dem Motto des Stuttgarter Kirchentages „Ihr seid das Salz der Erde“.

Aus der Auseinandersetzung mit diesem Bibelvers entstand das Werk „Salzwüste? Eine Beatmesse über den Umgang mit dem Zweifel“, das zwei Mal beim Stuttgarter Kirchentag und in einer öffentlichen Aufführung im Kirchensaal der Brüdergemeinde in Königsfeld vorgeführt wurde. Am letzten Schultag vor den großen Ferien schließlich versammelten sich alle Schüler und Lehrer auf der großen Wiese hinter dem Erdmuth-Dorotheen-Haus zum Abschlussgottesdienst, bei dem die Beatmesse ein letztes Mal aufgeführt und als Gottesdienst gefeiert wurde.

Bereits zu Beginn des Schuljahres hatten die Gruppen begonnen, sich mit dem zentralen Satz aus der Bergpredigt zu beschäftigen. Bei den regelmäßigen Treffen und bei einem Wochenende auf der Insel Reichenau hatten die Schüler und Schülerinnen gemeinsam mit den Lehrern Assoziationen, Gedanken und Ideen zum Thema gesammelt. Schon bald kristallisierten sich in den Gesprächen zwei Pole heraus, die von den Gruppenmitgliedern mit dem Bibelvers verbunden wurden: Zum einen war für sie der Satz „Ihr seid das Salz“ ein

großer Zuspruch Gottes an den Menschen, mit seinen Fähigkeiten vertrauensvoll in der Welt zu leben und sich dort einzubringen. Zum anderen kann er auch leicht als ein großer Anspruch verstanden werden, der Angst vor Überforderung und Versagen auslöst: „Du **musst** Salz der Erde sein“.

So wurde die Frage nach dem Umgang mit dem Zweifel, seinem Ursprung und seiner produktiven Überwindung zum inhaltlichen Kernstück der Beatmesse.

Stellvertretend für alle, die sich mit ihren Zweifeln plagen, stand der von den Schülerinnen der „Ausdruckstanz-AG“ eindrücklich gespielte „unbekannte Student“, der eine authentische Figur ist. Stellen aus dem „Brief des unbekannten Studenten“, den der Psychoanalytiker Tobias Brocher veröffentlicht hat, wurden in die Texte der Beatmesse aufgenommen. Es wurde gezeigt, wie der Student sich nach und nach aus seiner zerstörerischen Isolation lösen und Teil der Gemeinschaft werden kann, die ihm bei seiner Befreiung hilft.

Gebannt verfolgten die Zuschauer beim Stuttgarter Kirchentag und in Königsfeld die getanzten Szenen, die von den Musikern der Jazzband flexibel und einfühlsam begleitet wurden. Sie wurden aber auch durch ihr Mitsingen und Mittun aktive Mitwirkende der Beatmesse „Salzwüste“, die in Stuttgart und in Königsfeld begeistert aufgenommen wurde.



„Salzwüste? Eine Beatmesse vom Umgang mit dem Zweifel“: Warum kann sich dieser Mensch nicht zeigen, wie er ist?

ALTSCHÜLERTREFFEN 1998

ALTSCHÜLERTREFFEN 1998: EHEMALIGE VON NAH UND FERN FREUTEN SICH AN DEM WIEDERSEHEN

Das Treffen der ehemaligen Schüler und Schülerinnen der Zinzendorfsschulen am Freitag vor dem ersten Advent ist schon lange zu einer liebgewordenen und festen Einrichtung geworden. Auch im vergangenen Jahr reisten wieder zahlreiche ehemalige Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland an, die in ihrer Jugend die Internate und Schulen der Zinzendorfsschulen besuchten. Sie trafen sich im festlich geschmückten Amos-Comenius-Schulhaus, um Kontakte aufzufrischen oder ihre früheren Lehrer und Erzieher wiederzusehen.

Für viele war ihre Königsfelder Schulzeit so intensiv und wichtig, dass die Verbundenheit zu der ehemaligen Schule oft ein Leben lang hält. Manch eine ehemalige Internatsschülerin fiel ihrer Erzieherin von damals in die Arme und fing an, von den Neuigkeiten zu erzählen, als käme sie, wie früher, nach der Schule heim. Die Internats- oder Schulzeitzeit war für viele prägend und schuf dauerhafte Bindungen. Kontakte und Freundschaften werden nicht selten bis ins hohe Alter gepflegt. So trafen sich am Rande des diesjährigen Altschülertreffens beispielsweise Mitglieder einer Schulklasse der Kriegsgeneration, um Erinnerungen auszutauschen und die alte Gemeinschaft zu erleben, die noch immer lebendig ist. Der

Zusammenhalt ist noch so groß, dass über zwanzig inzwischen betagte ehemalige Schüler den Weg auf sich nahmen.

Anlässlich des Treffens fand auch ein Konzert des Unterstufenchores, des Schulchores und des Blasorchesters unter der Leitung von Musiklehrer Johannes Michel statt. Mit einem Gottesdienst und der traditionellen Hosiannastunde der evangelischen Brüdergemeine endete am Sonntag des Ersten Advent das Altschülertreffen 1998. Es war auch in diesem Jahr wieder so gelungen, dass sich viele mit einem „Bis zum nächsten Jahr am ersten Advent“ verabschiedeten.

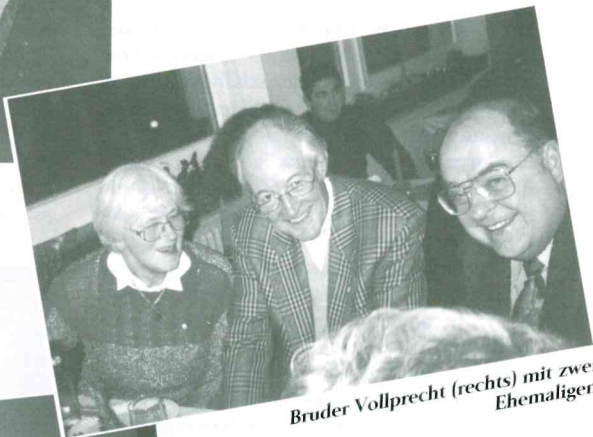


Herzliches Wiedersehen beim Altschülertreffen 1998.

I. ADVENT 1998



Bruder Schönleber mit den ehemaligen Schülern Birgit Dannert, geb. Wessler, und Justus Lichtenfels



Bruder Vollprecht (rechts) mit zwei Ehemaligen.



Bruder Kurt und seine ehemaligen Schüler freuen sich an dem Wiedersehen.



Bruder Giesel versteht sich prächtig mit seinem ehemaligen Schüler!

I. ADVENT 1998



Diese Ehemaligen haben ihre frühere Schule noch nicht lange verlassen. Und doch gibt's schon so viel zu erzählen



Vorstandsmitglied des „Vereines der Freunde und Förderer“ Jürgen Martens (links) ins Gespräch vertieft.



Der ehemalige Lehrer Bruder Dannert und seine Frau kommen immer wieder gern zum Treffen der Ehemaligen.



Carin Lehmann (links) und Vera Haider vom Vorstand des Fördervereins waren auch beim Altschülertreffen in Aktion: Sie verkauften bereits die ersten „frischen“ Exemplare des „Königsfelder Grubes“.

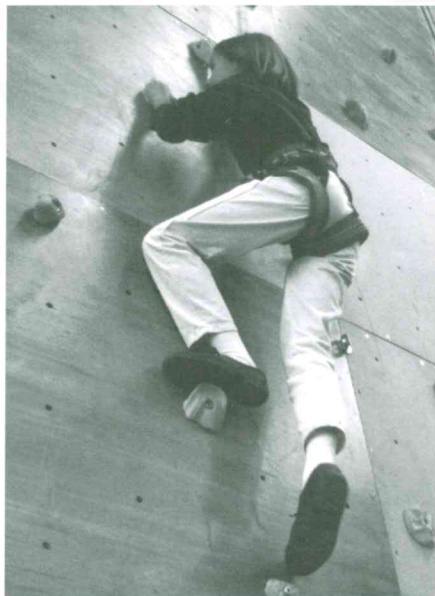
JAHRESBILDERBOGEN



Vor den Sommerferien besuchte die Klasse 6A die Partnerschule in Magdeburg, das Ökumenische Domgymnasium. Dort setzten die Schülerinnen und Schüler nach allen Regeln der Kunst gemeinsam mit der Partnerklasse und Magdeburger Bürgern einen Naturteich in Stand, der bei einem früheren Austausch angelegt worden war. Einige der Schüler fertigten auch überdimensionale Köpfe aus Ytong an.



Bunt und fröhlich ging es auch beim diesjährigen „Abischerz“ zu, bei dem die Abiturienten den Spieß umdrehen und ihren ehemaligen Lehrern Aufgaben stellten. Bruder Beller hat die seine souverän gelöst!



Während der Projektwoche wurde in der Sporthalle eine Kletterwand errichtet. Begeistert probierten die Schüler sie beim „Tag der Offenen Tür“ aus.



Unter dem Titel „Bewegungserziehung mit Lust und allen Sinnen“ vermittelte der Motopädagoge Werner Schaub den angehenden Erziehern und Erzieherinnen, wieviel Spaß Bewegung und die Wahrnehmung des eigenen Körpers dabei machen kann. Sie können ihr Wissen später bei Kindern anwenden, deren motorische Entwicklung gestört ist.

JAHRESBILDERBOGEN



Vom Bilderbuch zum Drehbuch: In einem Video-projekt lernten Schülerinnen und Schüler der Fachhochschule für Sozialpädagogik, wie man eine Film dreht. Vom ersten bis zum letzten Arbeitsschritt haben sie die Filme selbst gemacht!



Der Abschlussgottesdienst der Beruflichen Schulen stand unter dem Thema „Man sieht nur mit dem Herzen gut“. Gerade bei der Arbeit mit Menschen ist die Fähigkeit, mit dem Herzen sehen zu können, besonders wichtig.



Grund zur Klage gibt immer wieder die Verschmutzung der Parkbänke auf dem Kirchplatz, die dadurch entsteht, dass sich vor allem Jugendliche auf die Lehne der Bänke setzen. Techniklehrer Achim Stein baute mit seiner Klasse nun eine spezielle „Jugendbank“, bei der die Füße nun ganz offiziell auf ein extra schmales Brett gestellt werden können.



Im Unterricht des Faches „Naturphänome“ bauten die Schüler der Klasse 6A mit ihren Lehrerinnen Schwester Jehle und Schwester Leguy Heißluftballone. Beim zweiten Versuch klappte der Start: An einem wunderschönen Sommertag flog ein Ballon auf und davon. In Hardt wurde er zum letzten Mal gesehen.

WANTED

WER KENNT DIE ADRESSEN?

Limley Gabriele geb. Mayer, Lindemann Andrea, Link Heike, Link Susanne, Linke Ursula, Linker Arno, Liß Dirk, Loche Ursula, Löffler Juliana, Lohrer Jasmin, Lohse-Schreiter Christiane geb. Schreiter, Löper Joachim, Lösche Karin, Losing Elvira, Lubojanski Izabella, Lucka Christiane, Luckner Christa geb. Schyle-Langenburg, Luckow Eva geb. Hocke, Ludewig Liselotte geb. Krause, Ludwig Gabriele, Luther Otto, Lutz Inge, Lutz Rosa.

Maas Susanne, Mack Anna geb. Schwenk, Mack Manuela, Macropoulos Esther, Macuta Paul, Mägel Yvonne, Mai Peter, Mai Stefanie, Maier Albert, Maier Andrea, Maier Elisabeth, Maier Gisela, Maier Johanna, Maier Patricia, Maier Simone, Mannchen Barbara geb. Hansen, Mänte Roman, Martinovic Gordana, Marzahn Angelika, Mast Gabriele geb. Günther, Mattegit Thomas, Matthes Iris, Matthias Christoph, Maul Susanne, Maurer Angelika, Maurer Christine geb. Wahl, Mayer Anneliese geb. Becker, Mayer Cornelia, Mayer Evi, Mayer Sabine, Meier Elisabeth geb. Eßser, Meier Ute, Meindl Aribio, Menn Kurt, Menster Christine geb. Drixler, Menzemer Lieselotte geb. Müller, Merk Gabriele, Merkel Ingrid, Merkle Sylvia, Mertens Christina, Merz Bettina, Merz Maria geb. Rilling, Messing Petra, Metz Dagmar geb. Bodem, Metzdorf Silke, Metzger Elisabeth, Meusel Anja, Meyer Sibylle geb. Seitz, Mez Verena, Michel Markus, Michelsohn Eugen, Miklec Martina geb. Kapp, Minatel Ute, Mink Regina, Minzlaff Sigrid, Mirus Edelgard, Mitschka Arno, Mogel Manuela, Möhle Petra geb. Wiedmann, Moldenhauer Gudrun, Moll Annerose, Moritz Dorothea, Moser Barbara, Moss Lieselotte, Mößlang Hildegard, Mößner B., Mrozik Monika, Mühlhauser Simone geb. Winter, Müller Annemarie, Müller Annette, Müller Bärbel, Müller Beatrix, Müller Birgit, Müller Britta, Müller Christine, Müller Claudia, Müller Cornelia, Müller Daniela, Müller Doris, Müller Gabriele, Müller Heike, Müller Herbert, Müller Horst, Müller Inge,

Müller Ingrid geb. Harder, Müller Jetti geb. Czaikowski, Müller Karl, Müller Martina, Müller Renate, Müller Susanne, Müller Veronika, Müller Viktor, Müller-Baumgart Hildegard, Mühlhäuser Karin, Münch Sieglinde, Muncke Thomas, Münzenmaier Marion, Musse Miriam, Mutschler Albert.

Nadler Gabriele, Nasseide Helene, Naumann Gabriele, Naumann Ulrich, Näumann Gaby, Neddersen Arndt, Nedoschiwin Dimitri, Neumann Alexander, Neumann Thomas, Neundorf Heinz, Nguyen Cong Khoi, Nguyen Quoc Thang, Niebergall Sonja, Niethammer Anne-Dore, Nimschr Regina, Nippel Peter, Noland Dorothea geb. Silbernagel, Nonnewitz Andrea, Noss Anne-Rose, Nüssler-Dreher Petra geb. Nüssler.

Obergfell Inge, Obergfell Jörg, Oberhack Gisela geb. Wesselhoeft, Oberle Manuela, Oberle Silvia, Obermark Kerstin, Oechsle Holger, Oefinger Günther, Oehler Othild geb. Eelmann, Oexle Marianne, Ohlebusch Hilde, Öhler Manuela, Okker Helge, Oldach Dorothe, Oldak Slawomir, Oppermann Michaela, Oppold Lisa, Orlandi Dorothea, Orlick Karin, Ornth Inga, Oswald Anita Maria, Osswald Christiane geb. Schacke, Osterle Dagmar geb. Gasche, Oswald Eduard, Ott Christine, Ott Helmut, Ott Marcel, Otto Ella geb. Weber, Özakin Sedef.

Packheiser Maria geb. Lichtenfeldt, Pankla Beate, Peikert Gudrun geb. Coelle, Pellegrin Lore geb. Mühlhäuser, Pelleter-Beumer Christian, Peschke Sandra, Peters Margret, Peters Renate, Petri Gisela, Petri Heinz, Pezer, Pfaender Sabine, Pfaff Angela, Pfaff Irmgard, Pfeiffer Detlef, Pfeiffer Marlis, Pfeifle Isolde, Pfeiderer Wolfgang, Pflicht Doris, Pillich Lilo geb. Vaitl, Piper-Hurst K.M., Pittelkow Regina, Pitz Christine, Plötscher Nadja, Pöhnitzsch Klaus-Peter, Poppel Edeltraud, Porten Angela, Possart Heinrich, Posselt Michael.

Wer eine Adresse kennt, möchte sie uns bitte mitteilen! Dankeschön!

KONTAKT-BÖRSE

ALTSCHÜLERDATEI

Die Datei unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler weist leider große Lücken auf, die wir Zug um Zug schließen wollen. Dazu bitten wir um Ihre Mithilfe. Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus und schicken Sie ihn

an Frau Lehmann (Adresse siehe unten) zurück, die sich um die Pflege der Altschülerdatei kümmert.

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Sie dienen beispielsweise dem Versand des Königsfelder Grußes und der Organisation von Klassentreffen. Ein herzliches Dankeschön für Ihre Mithilfe!

Adresse bitte ergänzen	Name: _____	Vorname: _____
	Geburtsname: _____	Geb.Datum: _____
	Straße: _____	
	PLZ: _____	Ort: _____
	Telefon: _____	Telefax: _____

Daten zum Schulbesuch	Welchen Schulzweig haben Sie besucht?	
	☐ Zinzendorf-Gymnasium	☐ hausw./sozialpäd. BFS
	☐ Wirtschaftsgymnasium	☐ BFS für Kinderpflege
	☐ Sozialpädagogisches Gymnasium	☐ FS für Sozialpädagogik
	☐ Zinzendorf-Realschule	☐ _____
Abgangsjahr: _____		Abgangsklasse: _____

Ergänzende Informationen	berufliche Tätigkeit: _____
	Branche: _____
	Königsfelder Gruß wird weiter gewünscht: ☐ ja ☐ nein
	Information über den Verein der Freunde und Förderer gewünscht: ☐ ja ☐ nein

Bitte zurücksenden an Carin Lehmann, Waldstraße 28A, D-79194 Gundelfingen, Telefon 0761 / 58 47 68 oder faxen an 0761 / 58 57 99.

FÖRDERVEREIN

DER „VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER ZINZENDORFSCHULEN“ STELLT SICH VOR

Der „Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen“ ist zum einen der Verein der „Ehemaligen“, der Schüler und Lehrer der verschiedenen Schulen des Schulwerks, aber auch Zusammenschluss derjenigen, die die gegenwärtige Arbeit in Königsfeld durch Interesse und finanzielle Zuwendung unterstützen möchten.

Der Förderverein engagiert sich seit Jahren bei der Durchführung des jährlichen Altschülertreffens, das nunmehr traditionell jeweils am ersten Adventswochenende stattfindet und auch die Gelegenheit bietet, mit der Schulleitung anlässlich der Mitgliederversammlung des Vereins über Probleme und Perspektiven des Entwicklung des Schulwerks zu diskutieren. Daneben ist der Verein auch in der Lage und gerne dazu bereit, bei der Organisation von Klassentreffen einzelner Jahrgänge mit Adressenmaterial behilflich zu sein. So wird dazu beigetragen, dass die Mitschüler oft nach vielen Jahren erneut in Kontakt treten, um sich über die Zeit in Königsfeld und danach auszutauschen. Um die vorhandenen Adressen aktuell zu halten und unrichtig gewordene Angaben zu berichtigen, bitten wir, Adressenänderungen auch dem Verein mitzuteilen. Des weiteren wird der Verein zukünftig auch über Internet erreichbar sein und eine Homepage mit Informationen über den Verein und seine Aufgaben erstellen.

Neben der Betreuung der Altschülerdatei und Mitarbeit bei Altschülertreffen widmet sich der Verein ganz besonders der Begleitung der jeweiligen Arbeit des Schulwerks. Dies betrifft zum einen die Bezuschussung von Anschaffungen, die aus dem laufenden Schuletat nur mit erheblichen Problemen oder gar nicht bewältigt werden könnten. Nachdem der Verein im vergangenen Jahr die hälftige Finanzierung

des Computerarbeitsraumes im EDH übernommen hatte, konnten in diesem Jahr nur deutlich geringere Mittel für Sachanschaffungen bereitgestellt werden, mit denen eine Digitalkamera erworben wurde. Die anstehende Ausstattung des Schulhausneubaus mit einer Mediothek, oder von Investitionen, die in absehbarer Zukunft notwendig sein werden, werden natürlich immer die Gelegenheit bieten, dass der Verein Mittel für Anschaffungen bereit hält.

Ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt des Fördervereins war auch im abgelaufenen Jahr die Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler, deren Schulbesuch mit finanziellen Problemen für die Betroffenen verbunden ist. Die Bedürfnisse sind dabei unterschiedlich, je nachdem, ob eine vorübergehende Zwangslage eines Schülers mit einer einmaligen Zuwendung zu überbrücken ist, oder über ein ganzes Schuljahr wiederkehrende Zuschüsse aufgebracht werden müssen. Im letzten Jahr haben bislang zehn Schülerinnen und Schüler Stipendien von insgesamt 12.000 Mark erhalten, von denen vier erstmals gefördert wurden. Im abgelaufenen Schuljahr 1998/99 wurden insgesamt vierzehn Stipendien bereitgestellt. Diese Leistungen sind natürlich nur aus den beitragsfinanzierten Mitteln des Vereins zu erbringen. Die Bereitstellung von Stipendien in Notlagen wird auch in Zukunft erhebliche Beiträge beanspruchen. Auch aus diesem Grund ist der Vorstand stets bemüht, neue Mitglieder für die Vereinsarbeit zu gewinnen.

Mit der Unterstützung einzelner Schüler und der Schularbeit durch Vereinsmittel versucht der Förderverein, die Unterstützung der Schulen durch Ehemalige und alle anderen, die sich den Aufgaben und dem Werk der Zinzendorfschulen verbunden fühlen, ständig sichtbar werden zu lassen. Eines dieser Zeichen ist auch in diesem Jahr der „Königsfelder Gruß“, an dessen Versand für über 6500 Altschüler sich der Förderverein beteiligt.

Jürgen Martens

VERLAGSGRÜNDERIN HANNA STRACK

HANNA STRACK: EHEMALIGE ZINZENDORF- SCHÜLERIN, PASTORIN UND VERLAGSGRÜNDERIN

Als Hanna Strack Ende der vierziger Jahre Schülerin der Zinzendorfschulen wurde, nannten sie alle Hanne, Hanne Heinrich. Nach ihrem Abitur im Jahre 1956 begann ein spannender Lebensweg, der sie schließlich nach Mecklenburg-Vorpommern führte, wo sie seit einigen Jahren ihren eigenen Verlag leitet. Vorher studierte sie Theologie und war eine der ersten Frauen, die im Königsfelder Kirchensaal ordiniert wurden. Viele Jahre arbeitete sie als Religionslehrerin, bis sie dann nach Schwerin ging, wo sie leitende Pastorin der Evangelischen Frauenarbeit wurde.

Damals begann sie mit der Herausgabe des „Frauen Kirchen Kalenders“, der zunächst vom Kayser-Verlag herausgegeben wurde. Als dieser dann durch die Bertelsmanngruppe aufgekauft wurde, die den Kalender nicht mehr herausgeben wollte, gründete sie kurzerhand einen eigenen Verlag. Selbstbewusst bezeichnet sie die Aufnahme des Kalenders als eine „Erfolgsgeschichte“. Die Zahlen geben ihr Recht,



*Die ehemalige Zinzendorfschülerin
und Verlagsgründerin Hanna Strack.*

denn die Auflage ist von 3500 auf 12000 Exemplare gestiegen.

Mit ihrer Verlagsarbeit verbindet Hanna Strack ein ganz persönliches Anliegen: Sie möchte die Lebens- und Glaubenserfahrungen von Frauen zur Sprache bringen, und zwar nicht nur in der akademischen Theologie, sondern der Kalender und die anderen Publikationen aus dem Verlagsprogramm sollen Frauen an der Basis in ihrem Alltag begleiten. In der Kirche lange Zeit vernachlässigte Themen wie Frauen in der Bibel und in der Kirchengeschichte erhalten in ihren Publikationen einen zentralen Platz. Für viele Frauen wird, so erzählt Hanna Strack aus ihren Gesprächen, der Glaube wieder lebendig, wenn ihre ureigenen Erfahrungen thematisiert werden. Auch Atheistinnen aus Mecklenburg-Vorpommern lesen und benützen den „Frauen Kirchen Kalender“. Sie seien überrascht, dass in einer Kirche, die sie lange als von Männern dominiert wahrgenommen haben, nun auch Frauen ihre Stimme erheben.

Hanna Strack findet ihren Beruf, in dem sich Theologie und Unternehmertum verbinden lassen, sehr vielseitig. Oft ist sie auf Reisen und ihre Kontakte sind international. So fährt sie beispielsweise zum Weltgebetstag-Jubiläum der Evangelischen Badischen Frauenarbeit nach Karlsruhe und besucht eine Kollegin in Oslo, mit der sie zusammenarbeitet. Der „Frauen Kirchen Kalender“ ist bereits in englischer Sprache und in einer deutsch-russischen Ausgabe erschienen, die von Frauen in Russland und von Aussiedlerinnen gelesen wird.

Hanna Strack hat einen kritischen Kopf und sie hat insbesondere die religiöse Erziehung der Zinzendorfschulen während der Nachkriegszeit als eng erlebt. Auch solche Erinnerungen sollten im „Königsfelder Gruß“ ihren Platz finden, gerade weil sich seit dieser Zeit viel verändert hat. Und doch nahm von Königsfeld aus ein Leben seinen Weg, das lebendig und reich an Erfahrungen ist und auch für andere Menschen fruchtbar werden konnte.

BRIEF AUS VENEZUELA

OSWALDO EISENSTEIN ERINNERT SICH AN SEINE KÖNIGSFELDER ZEIT

Die Welt ist klein: Mitten in Venezuela trafen sich zwei Menschen, die beide an den Königsfelder Zinzendorfsschulen ihre Schulzeit verbrachten. Friederike Erdmann, die heute in verantwortlicher Stellung in einem Baumarkt in Valencia/Venezuela arbeitet, erzählte, wie sie Kontakt zu Oswaldo Eisenstein, Internatschüler der „Knabenanstalt“, bekam: „Die Situation, in der wir uns kennen lernten, war schon lustig. Ich stand in Baumarkt und habe gearbeitet und plötzlich kam Pedro, mein Kollege, und meinte, er wolle mir seinen Schwiegervater vorstellen, der auch Deutscher sei. Über die übliche Frage „Wo kommen Sie denn her?“ kamen wir dann auf den faden kleinen Ort im Schwarzwald...“

Oswaldo Eisenstein war von 1946 bis 1949 Internatsschüler in Königsfeld. Nach seiner landwirtschaftlichen Ausbildung wanderte er nach Venezuela aus und betreibt seitdem eine Farm am oberen Orinoko, wo Zitrusfrüchte produziert werden. Die Internatszeit in Königsfeld war sehr prägend für ihn. An Friederike Erdmann hat er einen Brief geschrieben, in dem er aus dem fernen Venezuela Rückschau auf diese Zeit hält. Frau Erdmann hat uns diesen Brief zur Verfügung gestellt, der hier in Ausschnitten veröffentlicht wird:

„Ich war in der Nachkriegszeit, von 1946 bis 1949, nach dem schrecklichen Zweiten Weltkrieg in Königsfeld auf dem Internat und auf dem Zinzendorf-Gymnasium. In jener Zeit gab es kaum eine gut funktionierende Schule, jedenfalls bei uns in Hessen nicht. Ich darf mir erlauben, an einige Erinnerungen zurückzudenken. In der Knabenanstalt (KA), wo auch das Gymnasium untergebracht war, waren damals die führenden Leiter und Erzieher: Bruder Wedemann, Bruder Glitsch, Bruder Bernhard und wahrscheinlich andere mehr,

die Zeit liegt zu weit zurück! Man kann sich ja nicht an alles erinnern! Im Haus Früauf waren die Leiter der alte und der junge Herr Kootz, unsere Französischlehrerin war, glaube ich, Schwester Förster. Unser Geographie- und Englischlehrer war Bruder Tietzen, an den gewiss viele Schüler später noch Erinnerungen hatten. Er war ein „Genie“ und in gewissem Sinne auch ein „Original“: Er war ein ganz bescheidener Mann mit hervorragenden Kenntnissen. Wir Schüler achteten ihn sehr, nicht zuletzt, weil er diese schwere Verwundung aus dem Ersten Weltkrieg mitgebracht hatte. Zur Erleichterung der Schüler verfasste er englische Grammatikreime, in denen es meistens um unregelmäßige Verben ging. Auch war er ein Kenner des Vorderen Orients und in Reimen fasste er vieles zusammen. Außerdem war er ein guter Innerasienkenner.

Die allgemeine Erziehung war gut, ich war ja erst 11 Jahre alt, als ich nach Königsfeld kam. Man gehorchte aufs Wort, das war gut. Auch war die moralische Erziehung ausschlaggebend. Irgendwelche unanständigen Bemerkungen wurden sofort untersagt. Da hat man wirklich ein Stück wichtige Erziehung mit ins Leben bekommen. Da danke ich heute noch der Königsfelder Zeit.

Die Gottesdienste waren manchmal sehr interessant, Herrnhuter Missionare berichteten über die ostafrikanische Mission im heutigen Tansania. Die Kirche steht noch genau wie früher, auch die Sonnenuhr und das Schwesternhaus. Ich war beeindruckt vom kulturellen Niveau, das Königsfeld besitzt.

Ich erlaube mir zu bemerken, freilich mit hohem Respekt, dass die Leute, die Königsfeld gern haben, Dank sagen, achten und wertvolle Erinnerungen haben, hin und wieder Königsfeld besuchen sollten.

So, nun ist das beinahe ein aufdringlicher Bericht geworden. Entschuldigung, die Erinnerungen kamen mir einfach so! Freundliche Grüße!“

Oswaldo Eisenstein

INTERNATSPFARRER STEFAN BOLDT

„ALS LEHRENDER
BLEIBE ICH IMMER EIN
LERNENDER“

DER NEUE SCHUL- UND INTERNATSPFARRER STEFAN BOLDT

Stefan Boldt, der in diesem Schuljahr seinen Dienst als Schul- und Internatspfarrer an den Zinzendorfschulen begonnen hat, ist ein Mensch, der viel Ruhe ausstrahlt und gut zuhören kann. Sein Dienstzimmer im Erdmuth-Dorotheen-Haus, in dem wir uns zu einem Gespräch trafen, ist gemütlich und lädt zum Verweilen ein. Da gibt es natürlich viele Bücher, Bilder, einen siebenarmigen Leuchter und eine Gitarre, die offensichtlich viel gespielt wird. Die Losung des heutigen Tages liegt aufgeschlagen auf dem Schreibtisch.

Stefan Boldt ist in Karlsruhe geboren und kam mit der Brüdergemeinde zum ersten Mal über seine Großmutter in Kontakt, mit der er auch Königsfeld besuchte. Da wusste er noch nicht, dass er hier einmal leben und arbeiten würde. Vor allem die Großeltern waren es auch, so erzählt er, die ihn religiös prägten. Als Jugendliche war Bruder Boldt dann in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv, durch die er während dieser Phase evangelikal geprägt wurde. Er möchte diese Zeit nicht missen, seine Entwicklung führte ihn jedoch während seines Theologiestudiums in Heidelberg und Montpellier von dieser religiösen Richtung eher weg. Nach dem Vikariat schloss er noch ein freiwilliges Schulvikariat an, weil ihm schon damals der Religionsunterricht sehr wichtig war. Nach dem Vikariat war er erst einmal für kurze Zeit arbeitslos. Also jobbte er als Zimmermann, was für ihn zu einer guten Erfahrung wurde.

Gemeinsam mit seiner Frau Christine, die Lehrerin für evangelische Religion, Deutsch und Geschichte ist, ging Bruder Boldt dann nach Mecklenburg-Vorpommern, wo er nach 40 Jahren DDR-Herrschaft mithalf, den Religionsunterricht an einigen Schulen wieder aufzubauen. So leitete er Fortbildungen für das Fach Religion und war an einigen Schulen zunächst der einzige Religionslehrer.

Wenn Stefan Boldt auf das Thema Religionsunterricht und die Arbeit mit Jugendlichen zu sprechen kommt, redet er lebhaft und engagiert. Jeder Jugendliche sollte seiner Meinung nach die Chance haben, über Religion nachzudenken und dabei einen kompetenten Gesprächspartner als Gegenüber haben. Als Religionslehrer müsse man Reibungsfläche sein, immer wieder seine eigene Position formulieren und in Frage stellen lassen. „Als Lehrender bleibe ich immer ein Lernender, das finde ich toll!“ In der Schule komme das feedback auf das Gesagte viel schneller und deutlicher, als dies nach einem Gottesdienst meistens der Fall sei. „Dabei bleibe ich jung“, sagt er schmunzelnd.

An den Zinzendorfschulen unterrichtet Bruder Boldt mit einem halben Deputat Religion, eine Arbeit, die bereits kennt. Die andere Hälfte seines Amtes ist neu und er begreift sie als Herausforderung. Als Seelsorger soll er Ansprechpartner in erster Linie für die Internatschüler, aber auch für alle anderen Schüler der Zinzendorfschulen sein. Außerdem gestaltet er gemeinsam mit den Kollegen die Schulversammlungen und Morgensegen. Er wünscht sich, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen und ihr Ansprechpartner zu werden. Da habe ich eigentlich keine Sorge, denn Bruder Boldt kann, wie gesagt, gut zuhören und strahlt trotz der sicherlich anstrengenden Einarbeitungsphase seiner neuen Stelle Ruhe und Vertrauen aus.

JUBILÄUMS-SCHACHTURNIER

FÜNFUNDZWANZIG JAHRE SCHULSCHACH AN UNSERER SCHULE: EIN- LADUNG ZUM GROSSEN JUBILÄUMSTURNIER

Schon lange nicht mehr Schach gespielt?
Dann wird es wieder einmal Zeit!!!

Bereiten Sie sich/bereitet euch vor, denn am Samstag, 2. Dezember 2000, das ist der Samstag vor dem 1. Advent und der Samstag nach dem Altschülertreffen 2000, erwarten wir Sie und euch alle zum hoffentlich größten **Schachturnier der Zinzendorfsschulen.**

Programm:

Beginn: 10.00 Uhr

Ende: 17.00 Uhr

Schnellschachturnier: 5 Runden nach dem Schweizer System mit 15 Minuten Bedenkzeit je Spieler und Partie

Blitzturnier: 7 Minuten Bedenkzeit

Evtl. **Vergleichskampf:** Ehemalige spielen gegen Lehrer und SchülerInnen

Simultanspiel: an 20 Brettern gegen unseren besten schachspielenden Lehrer Remy Heimers

Der Grund für dieses Turnier: Seit 25 Jahren beteiligen sich die Zinzendorfsschulen am Schulschachwettbewerb und seit 25 Jahren führt Bruder Kurt Schach-Arbeitsgemeinschaften durch.

Also, liebe Schachfreundinnen und Schachfreunde, ich würde mich sehr freuen, wenn sich viele von euch an diesem Turnier beteiligen würden.

Reiner Kurt

Liebe „Ehemalige“,
Schach spielt, wie man weiß, an unserer Schule eine große Rolle. Unsere Mann- (und Frau-) -schaften sind landauf und landab gefürchtet. Sie freuen sich darauf, ihre Kampfkraft zu stärken und lechzen nach Könnern, an denen sie ihre Kräfte messen können!
Herzliche Einladung zu diesem großen Schach-Ereignis an Sie und euch alle!

Peter Vollprecht



Auch nach fünfundzwanzig Jahren spielen viele Schülerinnen und Schüler in der „Schach-AG“ der Zinzendorfsschulen begeistert mit.

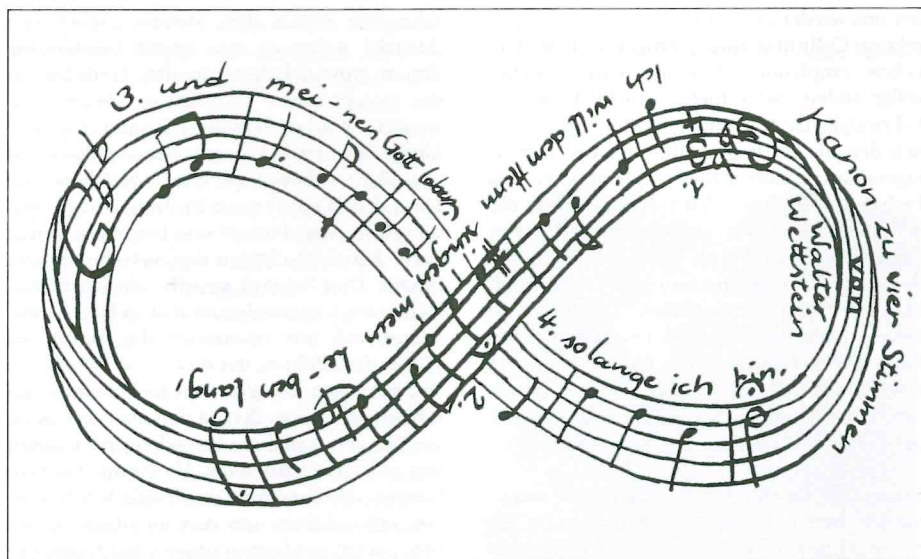
WALTER WETTSTEIN

ZUM GEDENKEN AN WALTER WETTSTEIN

Im vergangenen Juni vor 20 Jahren starb Walter Wettstein, der vom Schuljahr 1951/52 bis zu seinem Ruhestand an den Zinzendorfsschulen zunächst Musik und Physik und dann ausschließlich Musik unterrichtete. Und doch ist er vielen seiner ehemaligen Kollegen, Schülern und auch Königsfeldern noch in guter Erinnerung. So trafen sich beispielsweise nach der Singstunde am 25. Juli 1998 einige Gemeindemitglieder, um im Gedenken an Walter Wettstein miteinander zu musizieren.

Das Engagement für seine Schüler und die Sache der Musik ging weit über das Übliche hinaus. So vertonte er in einem Jahr für jeden der Konfirmanden den jeweiligen Konfirmationsspruch als Kanon oder komponiert für

das 250jährige Jubiläum der Herrnhuter Brüdergemeine ein Singspiel. Ein ganz besonders großes Geschenk machte er der Schule, aber auch Kurgästen und Gemeindegliedern mit den „Morgensingen“, die an jedem Montag stattfanden, und für die er die Lieder aussuchte. Auch über die Musik hinaus war Walter Wettstein ein vielseitig interessierter Mensch. Er besaß ein Fernrohr, durch das er immer wieder Schüler und Kollegen schauen ließ, um ihnen die Sternbilder und Erscheinungen der Astronomie zu erklären. Ebenso beschäftigte er sich mit Botanik und Fotografie. Gertraut Bettermann, eine ehemalige Kollegin von Walter Wettstein, hat zu seinem 20. Todesjahr in der Zeitschrift „Dachreiter“ über die Grundhaltung Walter Wettsteins geschrieben, die in einem tiefen Glauben wurzelte: „Leben ist nur: Dienst für Gott und Lob für Gott“, so sagte Walter Wettstein einmal. Und danach lebte er.“



Kleine Kunstwerke waren die Blätter mit den Kanons, die Walter Wettstein unter anderem für die Konfirmanden komponierte.

DAMALS

ERINNERUNGEN AN DIE INTERNATSZEIT: GRIESSSUPPE, STUBEN- GEMEINSCHAFTEN UND EIN STREICH BEI NACHT

Der Brand der KA (Knabenanstalt) am 23.02.1953 hatte das Schulleben doch sehr verändert. Der vorübergehende Umzug in das Jugendhaus nahe dem Sägeweiher, das Schulleben in den improvisierten Klassenräumen, z. Bsp. in containerartigen Gebilden hinter dem „Haus Früauf“, wo unsere drei Klassen unterrichtet wurden, brachten Wandel, Abwechslung und eine Art Aufbruchsstimmung mit sich. Wir fanden vieles abenteuerlich. Diese Stimmung schwand, als wir wieder in das toll renovierte Gebäude der KA einzogen, das von nun an „Haus Spangenberg“ heißen sollte. Die neuen hellen Schulräume nebenan vermittelten uns wieder eine Atmosphäre der überkorrekten Ordnung und strengen Zucht. Die Lehrer empfanden dies alles damals sicher völlig anders. Sie erhielten ungleich bessere Lehrmöglichkeiten und genossen offensichtlich den nie zuvor gekannten „Luxus“ hervorragend ausgestatteter Klassen-, Funktions- und Fachräume. In dieser Zeit gab es Kontakte der Schulleitung zu den Nobelinternaten Salem am Bodensee und zum Birklehof, gegen die das Zinzendorf-Gymnasium später dann auch Sport-Wettkämpfe durchführte. Die Internatsleitung hatte das Tutorensystem dieser Schulen teilweise übernommen. Und so war auch ich Stubenführer der Stube „Danzig“ geworden, einer Horde von 12 Untersekundanern, die es in der Freizeit zu beschäftigen galt.

Eines Tage hatte ich der Gruppe von einem Streich berichtet, den vier Jahre zuvor die Stube „Himmelreich“ der alten KA einem aus unserer Stube „X“ im Haus Früauf, dem Unterstufeninternat, gespielt hatte. Der kleine

J. E. war bei Nacht und Nebel aus dem Schlafsaal entführt, in die KA gebracht, dort auf einen Tisch gefesselt und die Nacht über am Schlafen gehindert worden. Am nächsten Morgen hatte man dann den Gefangenen im Triumphzug zum Frühstück in den KA-Speisesaal gebracht, zur Gaudi der sonst gelangweilt die obligatorische Grießsuppe Löffelnden. Dann war er frei. Wir hatten damals Rache geschworen.

Als auf der nun von mir betreuten Stube „Danzig“ einmal so richtig Langeweile ausgebrochen war, kam einer auf die Idee, diesen Streich zu wiederholen und man beschloss, einen Jungen aus dem „Früauf“ zu stehlen. Besonders begeistert von dieser Idee war ich nicht, hatte aber auch nichts Entscheidendes entgegenzusetzen und so beschloss ich, das Projekt zu unterstützen. Zur Sicherheit rekrutierte ich, quasi als Hilfsscheriff, meinen Freund Björn Mirow, um nicht ganz alleine gegen diese Horde zu stehen. Um vor Überraschungen durch den Stubenerzieher von „Danzig“ sicher zu sein, wurde beschlossen, diesen „auszuschalten“. In den Werkräumen des Hauses wurde heimlich ein dickes Brett zersägt, welches haargenau unter die Türklinke des Erzieherzimmers passte. Pünktlich um 23.30 verließen wir leise schleichend das Haus durch ein Fenster im Parterre, begaben uns zum „Haus Früauf“ und begannen, genau nach dem Schlachtplan den Streich durchzuführen. Drei Schützlinge, die wie ich bereits früher im Unterstufeninternat gelebt hatten, sollten mit mir zusammen die Aktion im Hause durchführen, der Rest stand „Schmiere“. Wir schlichen uns also vom Keller, hier stand immer eine Luke offen, in den obersten Stock, wo sich die Schlafsäle befanden und tasteten uns an unser Opfer heran. Als wir mit Taschenlampen die Gesichter der friedlich Schlafenden ableuchteten, um den Richtigen zu finden, packte wohl einen unserer Mitstreiter der Übermut, er macht in einem nicht betroffenen Schlafsaal das Licht an und rief, wie es all-

DAMALS

morgendlich üblich war, laut: „Guten Morgen, aufstehen!“ Alles wankte aus den Betten zu den mitten im Schlafsaal stehenden Waschtögen und begann, sich schlaftrunken die Zähne zu putzen. Bis einer wohl auf die Uhr schaute und laut rief: „Es ist ja erst kurz vor Mitternacht!“ Alles stürmte zum Ausgang, da betätigte ein weiterer Mitsstreiter seinen wohl selbstgefertigten Kurzschlussstecker, das Licht ging aus und das Chaos war perfekt. Wir zogen uns schnellstmöglich über die Hintertreppe in den Keller zurück, aus dem wir wieder ins Freie stiegen. Von den Fenstern oben war lautes Geschrei zu hören: „Wir wissen, wer Ihr seid, wir kennen Euch, wartet nur, bis wir runter kommen, dann gibt es eine Schlägerei!“ Schon ging im „Erdmuth-Dorotheen Haus“, dem Mädcheninternat, das Licht an und gleich darauf sah man die Internatsleiterin drohend am Fenster stehen. Auch im Pfarrhaus erhellten sich die Fenster. Der Pfarrer hatte wohl von seiner Kriegszeit geträumt. Er rief zum Fenster hinaus: „Das war schon der dritte Angriff.“ Wir zogen mit gesenkten Häuptern unverrichteter Dinge nach Hause ab. Auf dem Heimweg begleiteten uns die Blicke der Geschäftsleute, zum Teil mit Schlafmütze am Fenster stehend, und wir ahnten nichts Gutes. Alle begaben sich brav und schweigend zu Bett, nicht ohne den Erzieher zuvor von seinem Brett befreit zu haben. Diese Einsperrung kam später nie zur Sprache. Wir waren dem verständigen Erzieher, solche hatten wir zum Glück einige, still dankbar, denn „Freiheitsentzug eines Erziehers“, das galt als kriminell, damals.....

Am nächsten Morgen sahen Björn und ich nacheinander eine Menge Prominenter die Treppe zum Rektorat hinaufstapfen: Den Kurdirektor, den Ortspolizisten, den Bürgermeister, die Internatsleiterin des Mädcheninternats, einen uns übelwollende Polstermeister und eine Menge anderer. Björn und ich meldeten uns im Rektorat, gaben an, dass der missglückte Streich auf unsere Initiative hin erfolgt

sei und erhielten schwere Vorhaltungen, wie wir in einem Kurort eine derartiges Remmidemmi veranstalten konnten. Direktor Bruder Dr. Waldemar Reichel war echt böse und teilte uns mit, dass er ausgerechnet von uns so etwas nicht erwartet habe. Die gerechte Strafe würden wir zu gegebener Zeit erhalten. Es folgten danach wohl einige Konferenzen, an denen Lehrer und Erzieher teilnahmen. Wie wir später hörten, setzten sich viel für uns mit dem Argument ein, dass es doch natürlich sei, wenn Jugendliche Streiche ausheckten. Und so kamen wir relativ glimpflich davon.

Mit einigen Mitschülern der damaligen Stube stehe ich noch in Verbindung. Einer der zwölf hat später in der 68er Bewegung eine gewisse Berühmtheit erlangt, weil er die erste Kommune in Berlin mitgründete, ein zweiter ist heute habilitierter Augenarzt und ein bekannter Strabologe.

Von Dieter Schnell (ergänzt von Björn Mirow)



Aus dem Kunstunterricht.

ELMER MARQUARDT

DER EHEMALIGE SCHÜLER ELMER MARQUARDT: „MISTER NEONLIGHT“ UND BESITZER DES „CAFFÈ PARADIES“

Auf dem eher unauffälligen Klingelschild der geräumigen Wohnung von Elmer Marquardt in der Villingener Altstadt steht „Mr. Neonlight“. Die Dachwohnung ist hell, geräumig und bietet dem ehemaligen Zinzendorfschüler genügend Platz zum Wohnen und Arbeiten. Bei einem Glas Prosecco erzählte er mir hier von den vielen Dingen, die er in seinem Leben schon gemacht hat und blickte auf seine Schulzeit an den Zinzendorfschulen zurück. Dabei erzählte er so spannend, dass die Zeit wie im Flug verging.

Wenn es einen roten Faden gibt, der sich durch sein Leben zieht, dann ist es Elmer Marquardts Vielseitigkeit, seine freundliche Offenheit gegenüber Menschen und die Fähigkeit, sich in bislang neue Metiers einzuarbeiten.

Unter anderem ist Elmer Marquardt Inhaber des „Caffè Paradies“ in der Villingener Altstadt, ein italienisches Caffè mit einer Atmosphäre, in der man sich sofort wohl fühlt. Viele Leute kennen sich und kommen in der Mittagspause auf eine „Latte macchiato“ oder nach der Arbeit auf ein Glas Prosecco vorbei. Hier steht Elmer Marquardt dann an der Espressomaschine und plaudert mit seinen Freunden und zahlreichen Bekannten, neu Eintretende werden freundlich begrüßt und keiner verlässt das Caffè, ohne gute Wünsche für den Tag mitzunehmen. Faszinierend ist für ihn das gemischte Publikum. „Ich lerne hier viel über den Umgang mit Menschen und finde es gut, mit einem Rentnerpärle genauso umgehen zu können wie mit Schülern und Leuten in meinem Alter.“

Doch das Caffè ist nicht das einzige, was Elmer Marquardt mit seinem Leben anfangt.

Als „Mister Neonlight“ entwirft er individuelle und kreative Lösungen für Außen- und Innenwerbung, die er gemeinsam mit seinen Kunden erarbeitet. Seine Spezialität: Kunstvolle Neonschriften und -systeme, die im amerikanischen Verfahren von einer Neonglasbläserei in Berlin hergestellt werden.

Elmer Marquardt arbeitet für Firmen in ganz Deutschland, doch seit einiger Zeit auch für Villingener Betriebe. So hat er für die Eröffnung des Bekleidungsgeschäftes „L & K Ruppert“ jene Skydancer hergestellt, die, durch eine Gebläse aufrecht gehalten, sich im Wind wiegen und weit über die Fußgänger beugen.

Seinem inzwischen gut laufenden „Caffè Paradies“ hatte er es zu verdanken, dass er die Anfangsphase seiner Werbefirma ohne finanziellen Druck gestalten konnte. Vielleicht hat dies mit dazu beigetragen, dass er hier die Kreativität freisetzen konnte, von der er so viel besitzt.

Doch bis zum Cafébesitzer und „Mister Neonlight“ war es ein weiter Weg. Nach seiner Schulzeit fing es mit der Vielseitigkeit nämlich erst so richtig an. Zunächst arbeitete er auf dem Bau, dann in den Königsfelder Firmen Elektro-Knöbel und den grafischen Betrieben Stolz, wo er die Siebdruck-Abteilung aufbaute. Dann betrieb er gemeinsam mit einem guten Bekannten einen Werkzeug- und Maschinenverleih. „Hier habe ich viel über den Umgang mit Kunden gelernt“, erzählt er. Sein Kompagnon lenkte ihn dann in die Richtung, jetzt auch eine offiziell anerkannte Ausbildung zu absolvieren. Bei Porsche in Stuttgart lernte er den Beruf des Karosseriebauers und war kurz in der Produktion tätig. Doch von Stuttgart aus hat es ihn in den Schwarzwald zurück getrieben. Als begeisterter Gleitschirmflieger stieß er im Computer des Arbeitsamtes auf das Stichwort „Fluggerätebauer“ und so auf eine Firma in Sulgen, die Motorsegler herstellt. Vom ersten bis zum letzten Arbeitsschritt wird hier alles selbst gemacht.

ELMER MARQUARDT

Wahrscheinlich wäre Elmer Marquardt nicht er selbst, wenn er trotz der zufriedenstellenden Tätigkeit für längere Zeit an einem Arbeitsplatz geblieben wäre. Schon lange hatte er den Wunsch, ins Ausland zu gehen. Von einem Urlaub her war er von Israel begeistert, wohin er kurz vor dem Ausbruch des Golfkrieges mit einem alten Käfer und dem Nötigsten reiste. Sein Ziel: Eine Firma, die Flugdrachen und Gleitschirme herstellt. Nach dem Ausbruch des Golfkrieges, so erzählte er, verließen eigentlich alle Nicht-Israelis das Land. Elmer Marquardt blieb und machte die „heftige Erfahrung“ wie es ist, wenn einem der Krieg auf den eigenen Leib rückt. Tag für Tag musste er gemeinsam mit den Israelis auf die Alarme reagieren, sich die Gasmaske anziehen und in die Schutzräume geben.

In der israelischen Firma testete er Gleitschirme, führte einen gleichbleibenden Qualitätsstandard für die Produkte ein und entwickelte gemeinsam mit einem Kollegen einen neuen Schirm, der fünf Weltrekorde einflog und ein internationaler Erfolg wurde. Der Gleitschirm wurde und wird unter anderem nach Japan, Italien und Frankreich verkauft.

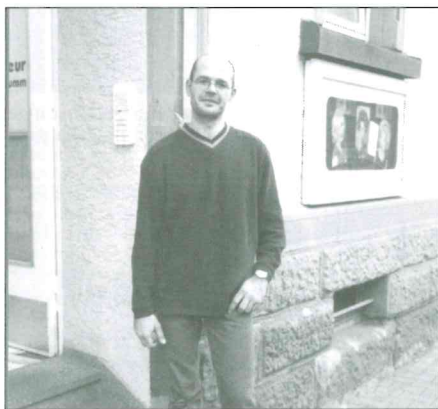
Irgendwann stand Elmer Marquardt jedoch vor der Entscheidung, entweder in Israel zu bleiben, oder nach Deutschland zurückzukehren. Er kam zurück, obwohl die Zeit in Israel zu einer der besten und intensivsten seines Lebens gehört. In Deutschland vertrat er für einige Zeit die israelische Firma für Fluggeräte. Doch Elmer Marquardt erkannte früh genug, dass der Boom für Gleitschirme seinen Höhepunkt überschritten hatte und öffnete das Caffè in der Paradiesgasse.

Auf die Frage, wie ihn die Zeit auf den Zinzendorfschulen geprägt habe, reagierte Elmer Marquardt sofort. Ja, Lehrerinnen und Lehrer wie Schwester Bettermann, Bruder Homolka und Bruder Schulz hätten für ihn etwas ganz Besonderes dargestellt. Allein dadurch, wie sie als Menschen gewesen seien,

habe er von ihnen wichtige Dinge für sein Leben gelernt und sei in seiner Persönlichkeit geformt worden, auch wenn er dies erst im Nachhinein gemerkt habe. Nein, ein guter Schüler sei er in einigen Fächern nicht gewesen, aber in Werken und Musik habe er immer besonders gute Noten gehabt. Seine Kreativität hat ihn seitdem nicht mehr verlassen.

Nachdem Elmer Marquardt über eine Stunde von seinem Leben erzählt hat, blicken wir auf meine Aufzeichnungen zurück, die umfangreich geworden sind, und er zieht ein Resümee: „Ich glaube, ich bin nicht der Typ, der sich zurücklehnt, wenn er etwas erreicht hat und sich sagt: das lassen wir jetzt so laufen.“ Sein Lebensziel ist es nicht, gut situiert zu sein und das dicke Geld zu verdienen. Erstrebenswert ist für ihn vielmehr das: „Jeden Tag aufs Neue versuchen, mit sich zufrieden zu sein, mit dem, was man gemacht hat.“ Und dann kommen wir in unserem Gespräch noch auf einen Punkt zu sprechen, der ihm wichtig ist: „Immer haben die Menschen mich interessiert, die Stillen und die anderen auch.“

U.R.



Der ehemalige Zinzendorfschüler Elmer Marquardt vor seiner Wohnung in der Villingen Altstadt. Das von ihm eröffnete „Caffè Paradies“ ist gleich um die Ecke.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

GYMNASIUM UND REALSCHULE

WIEDERSEHEN NACH 50 JAHREN: TREFFEN DES ABITURJAHRGANGS 1949

Im Juni diesen Jahres trafen sich die ehemaligen Schüler der Zinzendorf Schulen des Abiturjahrgangs 1949 nach 50 Jahren in Königsfeld wieder. Gemeinsam mit ihren Ehepartnern waren sie teilweise von weit her gekommen, um sich wiederzusehen, auszutauschen und sich gegenseitig von den Erlebnissen in den Jahren seit der Königsfelder Zeit zu erzählen. Dafür hatten die ehemaligen Zinzendorfschüler sich drei Tage Zeit genommen, vom 17. bis zum 19. Juni. Die Teilnehmer des Treffens waren im Sonnenhaus untergebracht, wo man sich ganz selbstverständlich treffen konnte, ohne sich verabreden zu müssen. Die Ehemaligen sahen sich auch ihre alte Schule wieder an, durch die sie Bruder Vollprecht führte und in der sich seit damals ja einiges verändert hat. Helmut Riemann, der das Klassentreffen organisiert hat, schreibt über das gelungene und intensive Wiedersehen:

„Unser 50-Jahre-Treffen der Abiturklasse 1949 hat alle Teilnehmer bewegt und noch lange beschäftigt. Es waren wirklich gelungene Fest-

tage. Zusammen mit unseren Ehepartnern haben wir wie eine große Familie das Wiedersehen und für die meisten Partner auch das Kennenlernen gefeiert. Unser Mitabiturient Günter Henke hat – so glaube ich zu wissen – unser aller Empfinden und Erleben in dem hier beigefügten Text zum Ausdruck gebracht:

*50 Jahre danach
(Abitur 1949)*

*Kleiner
sind wir geworden
im Maß
und etwas kürzer
der Schritt
enkelgerecht.*

*Ist da nicht auch
ein Hauch
von Befremden
über die Spuren
des fünfzigjährigen Laufs?*

*Ach! Aber dann
freudiges Wiedersehen
der Seele,
lang schon vertraut,
und heimliches Jauchzen
über den Lebensgewinn.*

*Hört Ihr die
zarte Klage der
Liebe von einst?*

Von Günter Henke



Zu dem Treffen kamen gemeinsam mit ihren Ehefrauen:

Alfred Bössinger, Claus Brenzinger, Hans Jürgen Garbe, Rudolf Gümber, Hans Eisenmann, Günter Henke, Martin Wentz, Helmut Riemann, Friedel Walter, Dieter Schneider und gemeinsam mit ihren Ehemännern: Annemarie Gleis und Juliane Unger. Außerdem kamen zu dem Treffen: Sigrid Bramke, Kriemhild Eisen, Margarita Fuchs, Christa Scifo, Gerhard Spiess, Rosemarie Roth und Ulrike Herzel.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

TREFFEN EHEMALIGER SCHÜLER DER KNABENANSTALT

Fünfundzwanzig ehemalige Schüler der Knabenanstalt, aus der Zeit von 1935 bis zum Kriegsende, trafen sich am 29./30. Mai in Königsfeld. Sie waren im Sonnenhaus gut aufgehoben. Auf dem Bild kann man alle sehen. Noch interessanter ist es jedoch, wenn man miteinander sprechen kann. **Aus diesem Grunde laden wir herzlich ein zum nächsten Treffen am 27./28. Mai 2000 in Königsfeld**, denn die Begegnung war ein Erfolg. Es ist schon ein Erlebnis, sich nach sechzig Jahren wieder einmal mit einem früheren Mitschüler auf dem Weg zur Räubertanne unterhalten zu können. Wir waren im Jahre 1940 junge Burschen im damals „siegreichen großdeutschen Reich“. Danach kam die Niederlage, die wir alle im Kriegseinsatz erlebten. Bei unserem Treffen habe ich mit Freude festgestellt, dass fast alle, bewusst oder unbewusst, in der KA wesentliche Dinge erfahren haben; selbst dann, wenn sie von der Schule geflogen sind. Es war ja nicht nur Schulwissen, das uns vermittelt wurde. Einige besuchten die Singstunde und den Sonntagsgottesdienst im vertrauten weißen Kirchensaal.

Bei unserem nächsten Treffen wollen wir den einen oder anderen um einen kurzen Vortrag bitten, über den wir dann miteinander reden können. Es gibt viel Erwähnenswertes aus unserer sechzigjährigen Erfahrungswelt. Die Meinungen müssen dabei durchaus nicht immer übereinstimmen.

So schön der Austausch alter Erinnerungen auch ist, so wichtig ist es auch, sich der Gegenwart zu stellen. Vielleicht könnte auch ein

Vertreter unserer alten Schule uns ein Bild von der heutigen Entwicklung geben. Weitere Anregungen sind sehr willkommen. Die Zeiten und die Menschen ändern sich ja bekanntlich. Aber ich hoffe und glaube, dass es Wesentliches gibt, das bleibt.

Zwei Tage sind kurz für ein ergiebiges Wiedersehen – zumal es aus Altersgründen nicht mehr oft stattfinden kann.

Ich habe darum mit meiner Frau eine kleine Ferienwohnung im Stockwald für die besagte Zeit angemietet. Wir wollen dort richtig vier Wochen Urlaub machen. Vielleicht gibt es „Altknaben“, die Lust haben, unserem Beispiel zu folgen. Man könnten dann ein paar gemeinsame Unternehmungen machen.

Ernst Modersohn



Sie hatten sich, teilweise mit ihren Frauen, auf den Weg nach Königsfeld gemacht, um sich wiederzusehen:

Martin Gruber, Fritz Raab, Ernst Modersohn, Eberhard Löflund, Gottfried Reichel, Horst Dreher, Otto Müller, Hans Jürgen Günther, Ernst Kaufmann, Niels Gormsen, Walter Sülzle, Ernst Dürrfeld, Günter Haase, Arnold Maschmeyer, Volker Nies, Franz und Hanne Kronbach, Gerhard Spieß, Helmut Ufer, Helge Heisler, Manfred Fischer, Dirk Meylein, André Goellner, Albert von Roeder, Martin Wentz und Jost Roller.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

TREFFEN DES ABSCHLUSS- JAHRGANGS 1943:

„WO LIEGT GUNTERSBLUM?“

Sie wissen das nicht? Wir wussten es auch nicht so richtig. Dorthin hatte unsere ehemalige Mitschülerin Margot Fähndrich (Oswald) eingeladen. So suchten wir eine Landkarte und stellten fest, Guntersblum liegt genau zwischen Mainz und Worms und hat sogar eine Bahnstation.

Vor knapp drei Jahren hatten wir uns nach nahezu fünfzig Jahren erstmals wieder getroffen (vgl. „Königsfelder Guß 1996“). Nun war ein Wiedersehen angesagt. Dies begann bei Margot mit einem Sektempfang – ein gelungener Einstieg! Natürlich hatte man sich viel zu erzählen und die Königsfelder Zeit wurde wieder sehr lebendig.

Guntersblum liegt in der lieblichen Wein- und Sektprobe angesagt. Dabei konnte man feststellen, dass es hier vorzügliche Weine gibt. Ein besonderes Erlebnis war die sachkundige Führung durch die Lutherstadt Worms, u.a. mit dem Besuch des Judenfriedhofs „Heiliger Sand“, dem größten Judenfriedhof Deutschlands. Unser Geschichtslehrer hätte gestaunt, was uns hier an abwechslungsreicher Geschichte vermittelt wurde – und wieviel wir selbst noch wussten! Ein zum Abschluss geplanter Spaziergang am Rhein fiel buchstäb-

lich ins Wasser, denn es regnete unablässig. So trafen wir uns nochmals in Margots geräumiger Wohnung. Ihr gilt unser besonderer Dank, hatte sie dieses Treffen doch mit vielen Ideen und Engagement organisiert.

Ein Wiedersehen soll es im Frühjahr 2001 in Freiburg geben!

Teilgenommen haben: Theo Arnold mit Frau, Manfred Bittner, Erika Castor geb. Birkenbeul, Hans-Jürgen Engelmann, Margot Fähndrich geb. Oswald, Harald Fried, Ulf Geier mit Frau, Meinhard Genzmer, Rolf Guckes, Helga Heidorn geb. Luz, Dirk Roebbelen mit Frau, Sigrid Sigloch geb. Eppig und Gerhard Tröscher mit Frau.

von Theo Arnold



**Die Teilnehmer des Klassentreffens vor dem
Lutherdenkmal in Worms.**

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

ERSTES TREFFEN DES ABITURJAHRGANGES 1974

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums trafen sich vom 24. bis zum 26. September 1999 Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrganges 1974 in Königsfeld.

Treffpunkt war am Freitagabend die Freitreppe vor der „KA“, wobei schon jeder gespannt war, wer denn nun alles kommen würde und wie sehr sich der oder die Einzelne im Laufe der Jahre verändert haben würde. Nach dem ersten „Who is Who“ war die Freude bei allen doch sehr groß, sich nach so langer Zeit mal wiederzusehen.

Von dort ging es gemeinsam zum Restaurant „Hörnlishof“, wo in gemütlicher Runde sowohl Erinnerungen ausgetauscht, als auch die Erlebnisse der Einzelnen in den vergangenen Jahren erzählt wurden.

Alte Bilder machten die Runde und lösten so manches Erstaunen, aber vor allem Heiterkeit aus: „Wer ist denn das?“, „So habe ich ausgesehen?“ oder „Weißt du noch...?“

Dabei wurde aber auch deutlich, dass der Rückblick nicht alles ins Positive verklärt hatte, sondern dass auch die negativen Seiten der Schulzeit durchaus im Gedächtnis geblieben waren.

Für die meisten war es das erste Wiedersehen mit Königsfeld nach vielen Jahren. Entsprechend ausgiebig wurde am Samstag von vielen die Gelegenheit genutzt, im Ort und in den Internaten eine persönliche „Reise in die Vergangenheit“ zu machen. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mussten einige aus Termingründen wieder abreisen, während sich der verbleibende Rest zum Abschlussessen im „Kranz“ in Burgberg traf.

Aufgrund der kurzen Organisationszeit – hier

sei vor allem Wolfgang Schindler für sein Engagement gedankt – war es leider nicht möglich, ein größeres Treffen mit den ehemaligen Lehrern zu organisieren, nur Schwester Bettermann wurde ein kurzer Besuch abgestattet.

Das soll beim nächsten Treffen besser werden.

Dennoch wurde dieses Treffen von allen sehr positiv empfunden. Man trennte sich mit dem Vorsatz, sich künftig häufiger zu treffen – sei es als Einzelne oder als Gruppe. Fünfundzwanzig Jahre werden bestimmt nicht noch einmal bis zum nächsten Treffen vergehen.

Außerdem wäre es schön, wenn sich künftig noch mehr aus dem Jahrgang 1974 einfinden würden.

Von den Mitgliedern des Abiturjahrganges 1974 waren dabei:

Lilo Stein verh. Goldhammer, Astrid Jost, Conny Deck, Georg „Blacky“ Schwarz, Hans-Hartwig Lenzner, Albert „Nesquik“ Mutschler, Wolfgang Schindler, Daniel Schubert, Tom Reckert und Claus-Ulrich „Charly“ Regelmann. Außerdem waren gekommen: Volker „Fondor“ Treichel, Gaby Betz verh. Stenzel, Axel Staudenmaier und Sabine v. Knobloch.

Von Daniel Schubert



Die Betrachtung der alten Fotos aus der Schulzeit weckte manche Erinnerung.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

NACHRICHTEN EINZELNER

Bei der **Familie Broghammer** gehört es bereits zur Familientradition, die Zinzendorfschulen zu besuchen und alle sind sie einen interessanten Lebensweg gegangen: **Beate Broghammer** studierte nach einem einjährigen Aufenthalt als Au-Pair in Maryland/USA Internationales Marketing an der Berufsakademie in Villingen. Seit Oktober 1996 arbeitet sie als Produktmanagerin. **Christiane Broghammer** absolvierte nach der Schule zunächst eine Ausbildung zur Damenschneiderin, ein Beruf, mit dem sie sich 1988 mit der Übernahme eines Modeateliers selbstständig machte. Nachdem sie die Meisterprüfung abgelegt hatte, wurde sie Mitglied in mehreren wichtigen Gremien der Schneider- und Modebranche. **Thomas Broghammer** studierte nach seiner Ausbildungen zum Elektromechaniker Architektur in Konstanz und arbeitete in verschiedenen Büros mit. Seit diesem Jahr ist er im Architekturbüro Schneider in Gutach tätig. Eines seiner besonders interessanten Projekte war die Restaurierung und Neugestaltung des historischen Kornhauses in der Engener Altstadt.

Katharina Dyck-Speck ist verheiratet, hat einen Sohn und arbeitet als Übersetzerin in Heidelberg. Ihre Adresse lautet:
Am Kronenburger Hofe
69221 Dossenheim

Helena Dyck studiert in Heidelberg im 4. Semester Romanistik und Computerlinguistik. Als Kontaktadresse hat sie angegeben:
Dantestr. 35
69115 Heidelberg

Dr. Ulrich Glitsch hat im Frühjahr diesen Jahres seine Habilitation im Fach Biomechanik abgeschlossen und ist nun Privatdozent an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Michael Gosberg freut sich, auf diesem Wege Kontakt mit seinen ehemaligen Mitschülern aufnehmen zu können:

„Liebe Ehemalige, insbesondere aus den Jahren 1981-1987, dreizehn Jahre ist es nun

her, seit ich unsere Schule, das Zinzendorfgymnasium, verließ und wieder nach Wuppertal zurückkehrte. Anfangs bin ich regelmäßig zum Altschülertreffen am 1. Advent gefahren; ich habe mich immer riesig gefreut. Dann habe ich meine Ausbildung zum Gärtnergehilfen des Blumen- und Zierpflanzenbaus begonnen. Als das Ehemaligentreffen auf den Freitag verschoben wurde, hatte es sich bei mir aufgrund der Entfernung und der Saisonarbeit leider mit dem Besuch in Königsfeld erledigt. Ich bezog jedoch jedes Jahr zum Jahresende den „Königsfelder Gruß“ und vorletztes Jahr inspirierte mich ein Artikel von Frank Oldorf, mit dem ich meine Anfangszeit in Königsfeld verbrachte, nun selbst einen Artikel beizusteuern. Mit Frank Oldorf hatte ich auch kurze Zeit Kontakt und erfuhr, dass er Landschaftsgärtner in Memmingen ist. Leider ist der Kontakt, wie so viele in den Jahren, abgebrochen. Apropos Kontakt: Frank Ganz ist mir, seit ich das Internat verließ, ein Freund geblieben, was nach der langen Zeit toll ist!

Vor zwei Jahren habe ich mich entschlossen, meinen Beruf weiter auszubauen und die Meisterschule besucht, die ich im letzten Sommer erfolgreich abgeschlossen habe.

Seit dem Juni letzten Jahres haben meine Frau Sonja und ich eine Tochter.

Es würde mich sehr freuen, wenn der eine oder andere Lust und Zeit hätte, wieder Kontakt herzustellen und mir telefonisch oder per Post ein Lebenszeichen zukommen zu lassen.

Meine Adresse lautet:

Christbusch 58
42285 Wuppertal
Euer Gosi

Die Mutter von **Lorenz Cornelius Huber** schrieb uns, dass ihr Sohn schwer an einem Tumor erkrankt ist und sich sehr über Briefe seiner ehemaligen Klassenkameraden freuen würde. Er verließ das Zinzendorfgymnasium im Jahre 1973 und ist nun als Informatiker, beziehungsweise Physiker tätig.

Seine Adresse lautet:

Cranachstr. 59
22607 Hamburg

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Zu spät für die Veröffentlichung im „Gruß 1998“ erreichte uns aus Zeist ein Rundbrief von **Christoph und Annerose Hus**. Dennoch dürften die Nachrichten der Familie Hus auch noch in diesem Jahr interessant sein. Christoph Hus arbeitet in der dortigen Brüdergemeinde als Pfarrer. Lebendig erzählen die beiden von ihren Kindern Michael und Martina, davon, wie schön, aber auch wie anstrengend es ist, wenn die Kinder noch klein sind. Auch in der Gemeinde gibt es viel Arbeit und die Sprache blieb im letzten Jahr noch ein erschwerender Faktor. „Jede Predigt, jeder Brief muss nach wie vor korrigiert werden und das kostet Zeit.“ Über die Vorweihnachtszeit in Holland schreibt die Familie: „In der Zeit um Nikolaus herum waren wir von Heimweh geplagt. Zum ersten Mal bekamen wir mit, was für eine große Rolle das Sinter-Klaas-Fest hier spielt. Schon im November kommt Sinter Klaas (der Heilige Nikolaus) in Holland mit dem Schiff an, wo er groß begrüßt wird. Am 5. und 6. Dezember wird dann in den Familien ausführlich gefeiert. Eine Adventszeit, eine Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, gibt es hier nicht. Die Brüdergemeinde ist da eine Ausnahme.“

Vielleicht ist das eine Aufforderung, hinter all die Bräuche und Traditionen zu schauen, worum es an Weihnachten überhaupt geht: Dass Gott gekommen ist, um mitten unter uns und bei uns zu sein.“

Familie Hus

Zusterplein 10

NL 3703 CB Zeist

Dr. Stephen Lambert widmet sich weiterhin seinen Studien der altgriechischen Geschichte und lebt jetzt in Athen.

Dr. Volker Müller ist seit zehn Jahren als Redakteur im Pressezentrum des Deutschen Bundestages für die Wirtschafts- und Finanzpolitik zuständig. Nach seinem sozialwissenschaftlichen Studium und der Promotion an der Universität Konstanz arbeitete er zunächst als Lokalredakteur. Während er bereits in Berlin lebt und arbeitet, steht seiner Frau und der

siebenjährigen Tochter Alexandra der Umzug von Bonn in die Hauptstadt noch bevor.

Andreas Niemetz, der an den Zinzendorfschulen sein Abitur im Jahre 1985 gemeinsam mit seinem Freund Peter Werle ablegte, schrieb dem „Königsfelder Gruß“ über die Freundschaft der beiden, die in der Königsfelder Zeit begann:

„Seit Juni 1998 arbeiten zwei ehemalige Schüler der Zinzendorfschulen zusammen, deren Kontakt in den ganzen Jahren, seit sie die Schule verlassen haben, nie abgebrochen ist. Peter (Blondy) Werle hat nach seinem Weggang von Königsfeld eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Deutschen Bank in Mannheim absolviert. Nach ein paar Jahren Berufserfahrung ist er in den väterlichen Betrieb eingestiegen. Die Firma „Einfuhrhandel Mannheim Werle GmbH“ wickelt den Import und Export von Getreide ab.“

Andreas (Theo) Niemetz hat nach einer kurzen Stipvisite beim Bundesgrenzschutz eben-



Katharina Popp stellte uns dieses Bild zur Verfügung. Die Schülerinnen fegen den Rohbau des damals neuen Schulgebäudes aus (etwa 1954). Bald wird es im Ensemble der Schulgebäude wieder ein „Neues Schulhaus“ geben!

(von links): Friedeborg Hölzle, Katharina Kautzsch, Gisela Wendt, Sonja (Nachname unbekannt) und Helga Motel.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

falls eine Banklehre bei der Commerzbank in Villingen absolviert. Nach zweijähriger Bundeswehrzeit und einem BWL-Abendstudium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Freiburg war er als Firmenkundenbetreuer bei der Commerzbank und der Deutschen Bank in Villingen tätig. Im Juni 1998 folgte er dem Ruf seines Freundes nach Mannheim, wo die beiden nunmehr zusammen als Getreidehändler tätig sind“

Hertha Maria Potschaske, ehemalige Schülerin des Zinzendorf-Gymnasiums, absolvierte ihre breite medizinische Ausbildung zur Fachärztin für Allgemeinmedizin vorwiegend in Hamburger Kliniken. Seit letztem Jahr arbeitet sie in einer Gemeinschaftspraxis in Sankt Georgen. Dort hielt sie auch einen viel beachteten Vortrag über Essstörungen bei Frauen.

Helmuth G. Voth war von 1948 bis 1951 Internatsschüler im Haus Früauf. Für die Leser des „Königsfelder Grußes“ schrieb er folgende Zeilen:

„Liebe Leser,

Zehn Jahre ist es her, seitdem die Schule ihr Jubiläum feierte und ich aus Überzeugung für

eine gute Sache Mitglied des Fördervereines bin.

Viele neue und einige alte Kontakte sind schon gelungen. Inzwischen kenne ich Herrnhut und seit unserem letzten Dänemark-Urlaub sogar Christiansfeld.

Meine Frau hat in diesem Jahr ihre Berufstätigkeit bei der Diakoniestation zugunsten meines Vorruhestands aufgegeben. Leider konnten wir die „geschenkte“ Zeit noch nicht unseren Vorstellungen entsprechend nutzen, weil ich mich seit dem Frühjahr mit einer schweren rheumatischen Entzündung plage. Nichts geht mehr! So werde ich in diesem Jahr wohl auch nicht zum 1. Advent nach Königsfeld kommen können und die von mir vorgesehene Aktivierung weiterer Altschüler aus meinem Umfeld geht viel zu langsam voran. Schade, denn das jährliche Wiedersehen ist mir eigentlich sehr wichtig. Aber ich lerne gerade, mich in Geduld zu üben!

Gefreut habe ich mich jedoch am Jahresbeginn über den unverhofften Anruf von Holger Drewing aus Osthofen, von dem ich seit 50 Jahren nichts mehr gehört hatte, der mich aber auf dem Stubenfoto erkannt haben will, welches 1998 im „Königsfelder Gruß“ erschien. Ich freue mich auf ein hoffentlich baldiges und gesundes Wiedersehen und grüße alle ganz herzlich.

Ihr und euer Helmut G. Voth“

Konrad Wunderling sucht die Adresse seiner ehemaligen Mitschülerin Christiane Sorhagen, die in den Jahren 1956/57 die Zinzendorfschulen besuchte. Wer sie kennt, möge sie der Redaktion des „Königsfelder Grußes“ mitteilen, wir leiten sie dann an Konrad Wunderling weiter.

Die Adresse von **Christoph Zippel** hat sich geändert. Sie lautet jetzt:

Am Ungersgarten 6
68723 Plankstadt



Auch dieses Bild hat Katharina Popp dem „Königsfelder Gruß“ geschickt. An folgende Mitschüler und Mitschülerinnen, teilweise nur noch den Vor- oder den Nachnamen, kann sie sich noch erinnern (von links vorne): Gisela Wendt, Eva, Katharina Kautzsch, Müller, Caesar, Althoft, Wolfgang Schimmelpfennig, Suhr und Helfried Glitsch.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

VERMÄHLUNGEN

Thomas und Nadja Broghammer,
geb. Kerber, am 4. Juni 1999

Frank und Susanne Eder,
geb. Ebner, am 15. Mai 1999
Anschrift: Prinz-Karl-Weg 7
79780 Stühlingen

Mike und Dorothee Ernzerhoff,
geb. Dehner, am 19.06.1995

Christian und Manon Knöbel,
geb. Wundling, am 23.10.1998

Boris Schmid und Heike Müller
am 25.09.1998

Jochen und Elke Ziegler,
geb. Hößler, am 22.05.1999

Im Jahr feiern ihre Silberne Hochzeit:

Berthold Arendt mit seiner Frau am 17. Mai.

Dietrich Trützler von Falkenstein mit
seiner Frau am 21. Juni.

Wolfgang Zimmermann mit seiner Frau am
27. September.

Peter Gwinner mit seiner Frau am 3. Oktober.

Klaus Duffner mit seiner Frau am 31. Oktober.

GEBURTEN

Tobias und Silvia **Bringmann** freuen sich
über die Geburt ihrer Tochter Lisa Victoria
am 15. Mai 1999

Mike und Dorothee **Ernzerhoff**, geb. Dehner,
eine Tochter Melissa am 24.06.1999

Christian und Manon **Knöbel**, geb. Wund-
ling, einen Sohn Leon am 06.01.1999

Axel und Barbara **Laule**, geb. Müller, einen
Sohn Fabio Rainer am 10.11.1998

Manuela Horn Martens und ihr Mann
Didrik Trumpy Martens meldeten uns die
Geburt ihres Sohnes Frederik Sebastian, der
am 19. Januar 1999 geboren wurde.
Die Adresse von Manuela Horn Martens hat
sich geändert:
Arstadgjeilen 4
N 5009 Bergen

Hilmar und Claudia **Melinat**, geb. Pestel,
einen Sohn Jonas Aaron am 16.06.1999

Michael und Kornelia **Rigoni**, geb. Cziwa,
eine Tochter Naomi am 18.01.1999

TODESANZEIGEN

Hans Joachim Behrens verstarb am
8. März 1999

Sieglinde Bürk, geb. Benzing, starb
am 17.11.1998.

Ruthild Gaier verstarb am 23.10.1998.

Jan Willem Kloos verstarb am 27.11.1998.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

BERUFLICHE SCHULEN

TREFFEN DER EHEMALIGEN SCHÜLERINNEN DES ABGANGSJAHRES 1941

Am 19. Juli 1999 trafen wir, vom Königsfelder Jahrgang 1941, uns im Hotel City im Hauptbahnhof Stuttgart zum Mittagessen.

Wir, das waren Waltraud Bernahrd geb. Eifel, Margot Großklaus geb. Wohlschlögel, Ruth Engelhardt geb. Kimmich, Eleonore Wünsch geb. Linsenmeier mit ihrer Schwester, Erika Moser, Almuth Wacker, Anneliese Reger geb. Ritter und ich, Gertrud Wiech geb. Schmolze. Das Zusammensein tat uns allen gut und wir wollen auch im nächsten Jahr wieder zusammen kommen. Wer Lust hat, dabei zu sein, soll sich bei mir melden. An Schwester Zeitler und Schwester Gertrud Bernhard viele Grüße!

Gertrud Wiech
Stifterstr. 16
74193 Schwaigern

KLASSENTREFFEN NACH 10 JAHREN

Mit einem Brief, der Lust auf ein Wiedersehen machte, luden Irene Neininger, Juliane Hättich, Elke Schäfer, Kerstin Bolz und Susanne Böhmer im September letzten Jahres ihre ehemaligen Klassenkameradinnen der Fachschule für Sozialpädagogik zu einem Treffen nach zehn Jahren ein. Achtzehn ehemalige Zinzendorfschülerinnen folgten der Einladung. Auch die ehemalige Klassenlehrerin Frau Lüthkebohmert-Schilling kam, um ihre Schülerinnen von damals wiederzusehen. In der Einladung hatte gestanden: „Wir wollen einen gemütlichen Tag miteinander verbringen, viel lachen, quatschen und lästern....“ Die

Organisatorinnen ließen der Redaktion des „Königsfelder Grübes“ eine Notiz zukommen, die lautete: „So war's!“



Die Organisatorinnen des Treffens während ihrer Ausbildungszeit an der Fachschule für Sozialpädagogik.

TREFFEN NACH ZWANZIG JAHREN

„Nach zwanzig Jahren trafen wir uns wieder, die Erzieherinnen, die 1977/78 in Königsfeld den „Weiterbildungslehrgang für Kinderpflegerinnen zu Erzieherinnen“ besucht hatten. Da die meisten Teilnehmerinnen von unserem Kurs aus dem nördlichen Teil unseres schönen Bundeslandes kamen und dort auch noch wohnen, war es gegeben, sich auch dort zu treffen.

So lud die Organisatorin in das Restaurant bei der Tropfsteinhöhle in Buchen-Eberstadt ein. Durch den mit der Einladung verschickten Wegeplan fanden alle, auch die aus dem Schwarzwald, den Weg an den Rand des Odenwaldes.

Die Freude war groß, als man sich sofort gegenseitig wiedererkannte und vor allem, dass auch Schwester Gretel Mann, sie war mit uns vom Main in den Schwarzwald gegangen, gekommen war. Beim Mittagessen waren wir uns schon wieder so vertraut, als erzählten wir uns aus den eben zu Ende gegangenen Ferien. Wir

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

stellten fest, dass sich keine sehr verändert hat. Vor dem Nachmittagskaffee, den Kuchen hatten zwei der Teilnehmerinnen gebacken, nahmen wir an einer Führung durch die Tropfsteinhöhle teil, die zum Besuch weiter zu empfehlen ist. Die Zeit bis zum Abendessen verbrachten wir bei einem Spaziergang. Hauptgesprächsthema war die gemeinsam verbrachte Königsfelder Zeit, die jetzige Arbeit und die eigenen Familien.

Der Ausklang des Treffens fand im Kindergarten Eberstadt bei Margarete Frey statt. Dort zeigte Inge Steimer Filme, die sie während der Königsfelder Zeit gedreht hatte. Die Bilder vom Westend, das für uns gleichzeitig Internat und Schule war, riefen auch vergessenen Begebenheiten wieder in Erinnerung. Mit einem Lied klang der unvergessliche Tag kurz vor Mitternacht in der Hoffnung aus, sich in fünf Jahren wieder zu treffen.“

Von Inge Bechold

TREFFEN DER FI-SCHÜLERINNEN DES ABSCHLUSSJAHRGANGS 1953/54

Kleine Szene in einer Pension in Königsfeld: Zwei Damen tauschen aufgeregt und freudig Jugenderinnerungen aus und erzählen der bedienenden jungen Frau, dass sie einmal in Königsfeld im Internat gelebt haben. Darauf antwortet diese beim Anblick der ergrauten Haare: „Das muss aber schon lange her sein!“ Und es ist lange her! Diejenigen aus der FI 1953/54, die ein Kommen möglich machen konnten, trafen sich vom dritten bis zum sechsten Juni wieder einmal am immer noch beliebten Ort ihrer gemeinsamen Zeit und freuten sich aneinander. Ein kleiner Ausflug führte sie nach Villingen, wo viele zwar früher mit dem Zug ankamen, aber das Städtchen nie gesehen hatten. Auch das Buchenberger Kirch-

lein, das einstmals erwandert wurde, war unser Ziel an einem Nachmittag. Ein Abend im „Herrnhuter Haus“ galt der Begegnung mit den ehemaligen Lehrerinnen Gertrud Zeitler und Doris Erdmann, damals noch Beck.

Es war in diesem Jahr nur eine kleine Runde, was jedoch den Vorteil hatte, dass wir uns intensiv auch über unsere jetzigen Lebenssituationen unterhalten konnten.

Am Treffen nahmen teil: Jutta Merhof geb. Schwitke aus Costrop-Rauxel, Ulli Heuter geb. Reichel aus Düsseldorf, Renate Bonsiep geb. Huber aus Freiburg, Erdmutha Dober geb. Rübesam und Christa Walther geb. Brahmke aus Königsfeld, Gerlinde Laeske aus Stuttgart, Waltraud Mann geb. Christoph aus Wuppertal und Barbara Hocke geb. Köhl aus Blaufelden.

TREFFEN ANLÄSSLICH DES 20JÄHRIGEN ABSCHLUSSEXAMENS DER ERZIEHERINNEN

Anlässlich des 20-jährigen Abschlussexamens als Erzieherinnen trafen sich die Schülerinnen der Klasse LK1 77/78 am 14. November in Königsfeld. Nach dem Mittagessen erinnerte man sich bei einem Rundgang durch EDH und Haus Christian Renatus der alten Zeiten. Beim Kaffeetrinken hatte man sich so viel zu erzählen, dass die Zeit kaum ausreichen wollte. Deshalb beschlossen die Externen, sich in Zukunft ebenso regelmäßig zu treffen, wie dies die Internen schon längere Zeit alle zwei Jahre tun. Von Königsfeld aus fuhren die Internen anschließend auf die Alb, um im Hause Endriß das restliche Wochenende gemeinsam zu verbringen. Leider schien genau an diesem Tag der Winter in Schwaben Einkehr halten zu wollen, so dass der Spaziergang und eine Stadtbesichtigung von Sigmaringen ausfielen.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN



*Sie drückten noch einmal ihre alten Schulbänke: vorne von links: Helga Jäckle geb. Heinrich, Beate Killinger geb. Monninger, Rosa Endriß geb. Wessner, Angelika Frings geb. Kleinhans, Ilse Speck und Karin Staiger
mittlere Reihe von links: Sonja Weber, Antje Vera Wilde geb. Parwanoff, Rosemarie Griebhaber und Renate Schmidt
hintere Reihe: Waltraud Schalter und Renate Link geb. Doser*

NACHRICHTEN EINZELNER

Karin Czaya geb. Güttner würde gerne wieder Kontakt zu ihren ehemaligen Mitschülerinnen oder Lehrern aufnehmen. Sie hat im Jahre 1982 ihren Abschluss als Hauswirtschaftsleiterin gemacht. Ihre Adresse lautet: Hans-Möhrle-Str. 106, 72622 Nürtingen

Carmen Hölzlein absolvierte von 1966 bis 1967 an den Zinzendorfsschulen ihre Ausbildung zur Kinderpflegerin. Sie schrieb der Redaktion des „Königsfelder Grußes“:

„Ich las von der Verabschiedung in den Ruhestand von Schwester Eugster. Mein Kurs war der zweite oder dritte, den sie in Königsfeld unterrichtete. Auf diesem Wege möchte ich sie und auch jene grüßen, die mit mir die Schule besucht haben und den „Königsfelder Gruß“ noch bekommen. Vielleicht entstehen ja neue Kontakte. Ich arbeite jetzt als Heilpädagogin in einer Einrichtung für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung.“

Ihre neue Adresse lautet:
Erbacherstr. 25, 64287 Darmstadt

Elke Baum-Holzwarth findet es schade, dass sie zu keiner ihrer ehemaligen Mitbewohner-

innen des Hauses Benigna aus der Zeit 1964/65 mehr Kontakt hat. Damals leitete Schwester Kootz das Haus. „Vielleicht erinnert sich ja noch jemand an mich und meldet sich.“
Ihre Adresse:

Schloss Langenzell, 69257 Wiesenbach

Brigitta Isermeyer, geb. Zundel, verließ 1970 die Frauenfachschule mit dem Staatsexamen für Hauswirtschaftsleiterinnen. Inzwischen ist sie Realschullehrerin und unterrichtet u.a. die Fächer Biologie, Deutsch und „Mensch und Umwelt“. Ehrenamtlich ist sie in der „Initiative KZ-Gedenkstätte Vaihingen/Enz“ tätig.

U. Nüske schrieb uns:

„Ich freue mich jedes Jahr über den „Königsfelder Gruß“, habe ich doch acht Jahre meines Lebens in Königsfeld gelebt, erst im Haus Gersdorf, dann im Erdmuth-Dorotheen-Haus und zuletzt im Haus Christian Renatus. Auch wenn ich nach dieser Zeit so schnell wie möglich zu meinem damaligen Freund und heutigen Mann ins Schwabenländle wollte, so freue ich mich doch, wenn ich bekannte Gesichter wie die von Schwester Kurt oder Bruder Foster sehe. Persönlichen Kontakt habe ich heute noch zu Schwester Boga, die ich schon besucht habe. Ihr geht es auch gut.

Meine damalige Freundin Susanne von Koetsveld sehe ich mindestens einmal im Jahr, obwohl sie weit weg wohnt. Sie ist verheiratet und hat ein Kind. Ich selber bin Kindergartenleiterin im Kindergarten Kürnbach. Dort habe ich damals mein Anerkennungsjahr gemacht, in dem ich von Schwester Eugster betreut wurde. Seit sechs Jahren bin ich nun mit meinem Mann Ralf verheiratet und oft haben wir uns vorgenommen, mal wieder nach Königsfeld zu fahren.“

Rose Nicolai feierte am 22. Februar ihren 90. Geburtstag. Sie schreibt: „Es war wunderschön, ich durfte viel Liebe erfahren!“

Beatrice Perzi, geb. Muckle, schrieb uns, dass sie seit 1994 mit Angelo Perzi verheiratet ist. Im Jahr 1995 wurde ihre Tochter Natascha-Lina geboren. Beatrice Perzi arbeitet als Erzieherin im Kindergarten.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Susanne Staiger, geb. Kilgus grüßt alle herzlich, die sich an sie erinnern. Sie besuchte die Zinzendorfsschulen in den Jahren von 1983 bis 1985. Sie hat inzwischen zwei Kinder, Robin und Marion.

Ihre neue Adresse lautet:

Vorstadt 12, 72275 Alpirsbach-Peterzell

GEBURTEN

Susanne Staiger, geb. Müller, Robin am 14.12.1997 und Marion am 09.03.1999.

TODESANZEIGEN

Helga Behrens, geb. Graf, verstarb am 14.12.1998.

Reinhild Freker verstarb am 08.10.1998.

Emma Heinz, geb. Brand, verstarb am 19.12.1998

Emilie Höhle, geb. Gollmer, verstarb am 04.06.1999

Helene Gertrud Horn, geb. Lindecke, verstarb am 24.02.1999.

Anfang diesen Jahres verstarb nach kurzer schwerer Krankheit **Margarete Müller, geb. Häußler**.

Im Alter von 93 Jahren starb **Annemarie Perizonius** am 25. Juni 1999

Ilse Voegel, geb. Kärcher verstarb am 22.09.1999.

KOLLEGIUM UND MITARBEITERSCHAFT

Bruder Renkewitz, der für lange Zeit das Jungeninternat Haus Früauf leitete und bis zum letzten Schuljahr an den Zinzendorfsschulen Englisch unterrichtete, gab uns Nachricht von **Dr. Colin Podmore**, der von 1981 bis 1985 englischer Praktikant im Haus Früauf war. Jetzt ist er Deputy Secretary, Church of England Council for Christian Unity und hat im vergangenen Jahr sein Buch „The Moravian

Church in England, 1728 – 1760“ veröffentlicht (Oxford University Press, 1998) und ein Exemplar dem Archiv in Königfeld überlassen, da – wie er schreibt – „it all began with my time in Königfeld.“

Wie bereits im November 1997 bei der Goldenen Hochzeit von Queen Elizabeth war Bruder Podmore am 19. Juni diesen Jahres im ZDF zu sehen und zu hören als Dolmetscher bei der Hochzeit von Prince Edward und Sophie Rhys-Jones auf Schloss Windsor. In seinem jährlichen Rundbrief berichtet er über sein bewegtes Leben zwischen Turku/Finnland und Bethlehem/Pennsylvania, das ihn mehr auf Reisen hält, als an seinem Schreibtisch in London.

Schwester E. Grunewald, die von 1947 bis 1966 als Erzieherin tätig war und auch heute noch in Königfeld lebt, freute sich sehr über den Besuch ihrer ehemaligen Internatsschülerinnen Ebba Rasche, Hannelore Zusmer-Smolik, Beate Zschesche-Plattner, Ingeborg Niemeyer-Farr, die gemeinsam mit ihrem Mann gekommen war, Marie-Luise Schöbel-Elfassy und Erika Köhler-Kreuzer.

Am 24.01.1999 feierte **Karl Joggerst**, der viele Jahre ein engagierter Sportlehrer an den Zinzendorfsschulen war, seinen 75. Geburtstag. **Lore Lichtenfeld** gibt die Änderung ihrer Adresse bekannt:

Albert-Schweitzer Weg 7, 78126 Königfeld

VERMÄHLUNGEN UND GEBURTEN

Wenzel Holm und Gudrun Holm, geb. Lehmann heirateten am 27.08.1999.

Am 02.11.1997 wurde ihr Sohn Max geboren.

Birgit und Thomas Maier freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Leonie Sophie am 25.6.1999.

TODESANZEIGEN

Bruder **Gerhard Neu** verstarb am 8.03.1999

VERABSCHIEDUNGEN

ABSCHIED VON MITARBEITERN DER ZINZENDORFSCHULEN

Am letzten Schultag vor den Ferien traf sich das Kollegium, um jene langjährigen Mitarbeiter der Zinzendorfschulen aus ihrer Mitte zu verabschieden, die in den Ruhestand treten oder an eine andere Schule wechseln. Die Schulleitung würdigte die Verdienste der Scheidenden und bedankte sich für ihren zum Teil langjährigen Einsatz.

Der gebürtige Westfale und Lehrer für Deutsch und katholische Religion **Klaus Vieth** begann 1978 seine Tätigkeit an den Zinzendorfschulen im Jungeninternat, war dann aber seit 1980 ausschließlich unterrichtend tätig. Der warmherzige Mensch und engagierte Lehrer hatte im katholischen Religionsunterricht an einer evangelischen Schule eine ganz besondere Stellung inne. So hob Bruder Vollprecht, Leiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen hervor, dass Bruder Vieth wesentlich daran beteiligt war, dass es zum konfessionsübergreifenden Religionsunterricht in den unteren Klassen kam. Für seine verdienstvolle Tätigkeit verlieh Direktor Peter Vollprecht Klaus Vieth die Amos-Comenius-Medaille.



Zum Abschied überreichte Bruder Vollprecht (links) dem Musikliebhaber Klaus Vieth zwei Karten für ein Konzert der Bregener Musikfestspiele.

Eng verbunden mit der Geschichte der Zinzendorfschulen und seinen Internaten ist der Lehrer für Englisch und Sport **Wolf Renkewitz**, der von 1966 bis 1978 das Jungeninternat Haus Christian David und dann bis 1995 das Jungeninternat Haus Frütauf leitete. Neunundzwanzig Jahre lang arbeitete er also als Lehrer und als Leiter dieser Internate, wo er auch wohnte. Dies bedeutet konkret: Er war in dieser Zeit Tag und Nacht für die Kinder und Jugendlichen ansprechbar und präsent. Bruder Vollprecht würdigte an Wolf Renkewitz die beeindruckende Fähigkeit, immer sachlich, konsequent und dabei freundlich zu bleiben und bezeichnete ihn als „einen Mann des Ausgleichs, der jedoch auch immer die Interessen der Schüler vertreten hat.“ Vielleicht kommt es von seiner lebenslangen Arbeit mit Menschen, dass Wolf Renkewitz spannende oder lustige Geschichten erzählen und damit seine Zuhörer, Schüler wie auch Kollegen, fesseln kann.



Bruder Renkewitz hat bis zum letzten Tag des Berufslebens seinen ansteckenden Humor behalten.

VERABSCHIEDUNGEN

Im Namen des Kollegiums und auch der Schülerschaft dankte Bruder Schröter, Leiter der Beruflichen Zinzendorfsschulen, den Lehrern für Pädagogik und Religion **Alexandra Zeffel** und **Hans-Henning Averbek** für die vielen wichtigen Impulse, die sie in ihrer Arbeit den Zinzendorfsschulen gegeben haben. So waren beide in der Lehrplankommission für das Fach Pädagogik tätig und haben sich in der Schulversammlung und bei der Vorbereitung der Schulgottesdienste engagiert. Schwester Zeffel ist nun an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe, Bruder Averbek an einer staatlichen Beruflichen Schule als Lehrer tätig.

Nach einem Jahr, in dem sie in einer Stelle als Schwangerschaftsvertretung Mathematik unterrichtete, hat **Beate Baudenbacher** die Zinzendorfsschulen verlassen. Bruder Vollprecht dankte ihr für ihren Einsatz und hob besonders hervor, dass sie sich trotz der befristeten Zeit an den Zinzendorfsschulen engagiert und für die Schüler eingesetzt habe.

Für viele Königsfelder, Schüler und Mitarbeiter der Zinzendorfsschulen, ging mit der Verabschiedung der Küchenleiterin **Paula Sternberg** und der Erzieherin und Hauswirtschaftsleiterin **Gundula Renkewitz** eine Epoche zu Ende. Beide leiteten seit 1972 als gleichberechtigte Chefinnen gemeinsam die zentrale Küche des Erdmuth-Dorotheen-Hauses, in der sie mit ihren Mitarbeiterinnen zum Schluss durchschnittlich 260 Menschen versorgten. Vorher waren beide bereits für etliche Jahre in den Internaten des Schulwerkes tätig gewesen, wobei Gundula Renkewitz an den Zinzendorfsschulen ihre beiden Berufe gut miteinander verbinden konnte.

Für Internatsschüler, Fahrschüler, Erzieher, Lehrer, Hausmeister, Zivildienstleistende und

die Gäste war es in ihrem Alltag wesentlich und wohltuend gut zu wissen, dass sie, was immer der Tag bringen mochte, am Mittag von Frau Renkewitz, Frau Sternberg oder einer ihrer Mitarbeiterinnen ein gutes Essen bekommen konnten, zu dem es meistens noch ein freundliches Wort gab, das trotz aller Hektik auch wirklich freundlich gemeint war. Unvergessen werden auch die prachtvollen und leckeren Buffets bleiben, die die Mitarbeiter der Großküche unter der Leitung von Paula Sternberg und Gundula Renkewitz zu den verschiedensten Anlässen bereitet haben. Entsprechend herzlich war dann auch der Abschied, der den beiden von zahlreichen Schülern und Mitarbeitern der Zinzendorfsschulen bereitet wurde. Am meisten hat sie wohl die Überraschung angeregt und gefreut, die ihnen die Internatsschüler bereiteten. In einer langen Schlange standen diese an, um den beiden jeweils eine Rose zu überreichen, bis sie den immer dicker werdenden Strauß kaum noch halten konnten.



Verwaltungsleiter Wolfgang Schaible würdigte die Verdienste der beiden scheidenden Küchenchefinnen Paula Sternberg (links) und Gundula Renkewitz (rechts).

NACHRUH

ZUM HEIMGANG VON GERHARD NEU

Wenn ich Bruder Gerhardt Neu mit einem einzigen, möglichst umfassenden Wort charakterisieren sollte, dann würde ich sagen: „Er war ein Ganzmacher“. Das ist ein schlechtes deutsches Wort, aber es soll deutlich machen, dass sein, wie ich meine, wichtiges Streben darin bestand, Schäden zu beheben, Wunden zu heilen, Verbindungen zu knüpfen, zu erhalten, wieder gangbar zu machen wo etwas Rost oder Frustration angesetzt hatte, zu vermitteln, aufzubauen.

Dieses Bestreben wurde schon im ganz Praktischen sichtbar: keine Uhr war zu klein und zu kaputt, als dass man sie Bruder Neu nicht hätte zu Reparatur geben können. Er hatte – vielleicht auch deshalb die Ausbildung zu einem praktischen Beruf vor dem Studium – ein großes Interesse daran, herauszufinden, wie etwas funktioniert. Eindrücklich in diesem Zusammenhang war mir seine „Reparatur-AG“, in der er zusammen mit Schülern alle technischen Geräte, derer er habhaft werden konnte, zerlegte, ihre Funktion klärte und sie nach Möglichkeit wieder zum Funktionieren brachte. Oder die „Auto-AG“, die er als Erzieher mit seinen Schülern betrieb und in der er Autowracks aller entbehrlichen Bestandteile soweit beraubte, dass nur noch die zum Fahren unbedingt notwendigen Dinge beieinander waren. Dieses „Auto an sich“ wurde dann wieder funktionsfähig gemacht und auf dem Schul- und Internatsgelände entsprechend eingesetzt. Leider hat der berühmte „böse Nachbar“ diesem Treiben ein Ende gesetzt.

Ganzmacher war er aber auch im menschlichen Bereich. Gerhardt Neu war zweifellos ein sehr harmoniebedürftiger Mensch. Er tat alles,

um die Beziehungen zwischen Menschen seiner Umgebung störungsfrei zu halten und auftretende Disharmonien zu beseitigen. Er konnte wie nur wenige Menschen zuhören; zuhören mit voller Hinwendung und ungeteilter Aufmerksamkeit; ab und zu ein Einwurf, eine Zwischenfrage; auch hier das deutlich erkennbare Bestreben, herauszufinden, wo die Störung lag. Diese Fähigkeit machte ihn zum engen Vertrauten, zum Seelsorger zahlloser Schülerinnen, Schüler, Kolleginnen und Kollegen. Wie beliebt, gern besucht und schließlich schmerzlich vermisst waren die in seinem gastlichen Hause stattfindenden Freitagnachmittage für Kolleginnen und Kollegen, wo Manches von der Seele geredet und verarbeitet wurde und wo manches gute und wichtige Gespräch stattfand. Er drängte sich nie auf, war aber immer bereit. Und er sah immer das Positive, das Helle, das Ermutigende! Nicht aus Oberflächlichkeit oder Leichtfertigkeit heraus, sondern aus einer aus dem Innersten kommenden positiven Grundhaltung heraus, die in seinem Glauben wurzelte. Was seine zahlreichen Morgensegen, die vielen Schulgottesdienste, die gemeinsam mit den Schülern vorbereiteten Abschlussgottesdienst, zu denen Abgangsklassen ihn auch noch Jahre nach seinem Eintritt in den Ruhestand um Hilfe baten, letztlich bewirkt haben, das kann kein Mensch ermessen. Aber das wird man sagen können: Bei Gerhardt Neu waren Reden und Handeln von einer Kongruenz, wie man sie selten erlebt. Er war für viele seiner Mitmenschen ein Wegweiser, aber er ist den Weg, den er wies, deutlich erkennbar auch selbst gegangen.

Wir, das Kollegium und viele seiner Schüler, werden Bruder Neu in lebhafter und guter Erinnerungen behalten.

Dr. Peter Vollprecht

IMPRESSUM

BITTE DENKEN SIE DARAN

Mit einem Inserat im Königsfelder Gruß erreichen Sie nicht nur eine interessante Zielgruppe, sie unterstützen damit auch ein traditionsreiches Jahrbuch Ihrer ehemaligen Schule.

Unsere Bitte an alle:

Helfen Sie mit, daß der „Königsfelder Gruß“ nicht dem Rotstift zum Opfer fallen muß.

Helfen Sie mit, daß das Netzwerk der Ehemaligen unserer Schulen auch in Zukunft gepflegt werden kann. Wir sind dabei auf Ihre Spende angewiesen. Die durchschnittlichen Gesamtkosten betragen DM 10,- pro Heft.

Wenn Sie daran interessiert sind, daß auch 1998 eine Ausgabe des „Königsfelder Grußes“ erscheinen kann, bitten wir Sie, den Überweisungsträger aus der Heftmitte herauszutrennen und mit Ihrer Spende dieses Jahrbuch zu unterstützen.

IMPRESSUM

Königsfelder Gruß Weihnachten 1999

Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen

Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld

☎ 0 77 25/93 81-60 und 93 81-70

Fax 0 77 25/93 81-29

eMail info@zinzendorfschulen.de

Internet <http://www.Zinzendorfschulen.de>

Redaktion:

Ursula Richter

Bilder:

Ursula Richter, Thomas Kreihe, Johannes Michel, Teilnehmer der Klassentreffen u.a.

Redaktion:

Zinzendorfschulen Königsfeld

Satz, Lithos und Druck:

Gerhard J. Stolz, Graphischer Betrieb,

Hermann-Voland-Strasse 12, 78126 Königsfeld

AUF EIN MÖGLICHST ZAHLREICHES WIEDERSEHEN IN GESUNDHEIT BEIM ALTSCHÜLERTREFFEN AM 1. ADVENT 2000

ÜBRIGENS.....

Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr am Freitag vor dem 1. Advent statt. Es werden hierfür keine gesonderten Einladungen versandt.

IHRE ANREGUNGEN

DIE REDAKTION DES KÖNIGSFELDER GRUSSES FREUT SICH ÜBER IHRE ANREGUNGEN, HINWEISE UND DIE ZUSENDUNG VON BERICHTEN ÜBER ERINNERUNGEN, PERSÖNLICHEN NACHRICHTEN UND TREFFEN.

REDAKTIONSSCHLUSS IST AM 1. OKTOBER.
BEITRÄGE, DIE DANACH BEI UNS EINGEGANGEN SIND,
WERDEN IM KÖNIGSFELDER GRUSS 2001 ERSCHEINEN!

Gerne kann diese Seite genutzt werden, um uns eine Notiz zu schicken.

Redaktion Königsfelder Gruß, Ursula Richter
Zinzendorfschulen, Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld

Haben Sie schon einmal die Homepage unserer Schule angesehen?
Internet: <http://www.Zinzendorfschulen.de>

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are approximately 20 lines visible. The paper appears to be a standard notebook page or a sheet of stationery. There is no handwriting or other markings on the page.

Wellpappenfabrik



GmbH

Grünstadt-Sausenheim

Leiningerstraße 76
67269 Grünstadt-Sausenheim
Telefon 0 63 59/8 06-0
Telefax 0 63 59/80 61-60



VERPACKUNG AUS WELLPAPPE

**nachwachsende Rohstoffe -
vollständiges Recycling**

Unternehmen der Sparkasse Finanzgruppe



**EIN PERFEKTER TAG
FÜR SPARKASSE DIREKT.**

Sparkasse VS 
persönlich • schnell • professionell

Geldgeschäfte bequem von zu Hause aus oder von unterwegs erledigen. Mit  direkt auch außerhalb der Öffnungszeiten. Fragen Sie uns - wir beraten Sie gern. Wenn's um Geld geht - Sparkasse 